

Das Bote aus dem Pfiesen-Gebirge.

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitspalte oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landesgut und Wolfenbottel wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Einzelgen im Anschluss an der Zeitzeit die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle 75 Pf.

Hirschberg, Donnerstag, den 20. April 1916
Nr. 110

Verlagspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk.
Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Pf.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreher; für die Anzeigen Direktor v. Kleen. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Pfiesengebirge“

Neue Fortschritte vor Verdun. Friedenslänge.

Erwarteten die Franzosen anscheinend den nächsten deutschen Angriff auf die Höhe 304 — die Militärkritik rechnete, wie wir bereits feststellten, ganz offenbar schon mit deren Verlust — so hat unsere Heeresleitung diese Erwartungen wieder einmal getäuscht. Der neueste Anfall erfolgte nicht westlich, er erfolgte östlich der Maas, und zwar in einer Gegend, in der es in den letzten Wochen verhältnismäßig ruhig hergegangen war, westlich des Dorfes Douaumont. Dort ziehen sich die französischen Stellungen bekanntlich, angelehnt auf der linken Seite an die Maas, auf der rechten an die permanenten Werke von Verdun noch weit nach Norden hin und flankieren damit unsere Front. Auf den Waldhöhen haben sie sich augenscheinlich sehr stark eingebaut, und die Nähe der permanenten Werke gibt ihrer Verteidigung guten Rückhalt. Um so höher ist der Erfolg zu bemessen, den niedersächsische Regimenter am Montag davontrugen. Es gelang nicht nur den Feind aus einem Steinbruch südlich des Gehöftes Sandoumont-Ferne (zwischen Pfefferrücken und Ablainwald) zu vertreiben, wir kamen auch durch die Erstürmung des Höhenrückens nördlich des Gehöftes Thiaumont in unmittelbare Nähe der permanenten Verteidigungswerke, die sich zwischen Feste Douaumont und Côte de Froide terre hinziehen. Das Gehöft liegt unmittelbar vor dem Werke gleichen Namens. Ist der Erfolg bei Sandoumont mehr als Fortschritt in der Säuberung des Waldgeländes zwischen Douaumont und Bras zu bewerten, so bringt uns der Fortschritt bei Thiaumont wiederum den Werken des Platzes näher. Und dieser Erfolg muß die Franzosen um so schwerer treffen, als wir ja bereits hinter diesem Abschnitt der Verteidigungslinie im Cailletewald südöstlich Thiaumont stehen. Die Franzosen sehen sich also hier von zwei Seiten flankiert. Sie haben ja nun wiederum versucht, uns aus dem Cailletewald zu vertreiben, aber diese Versuche wurden durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Im Übrigen eröffnete die feindliche Artillerie ein lebhaftes Feuer auf unsere Stellungen im Wobvre und an den Cotes Lorraines bis nach St. Mihiel hin; ob die Franzosen hier einen Gegenstoß planen, um unsere gefährliche Annäherung im Norden aufzuhalten oder ob sie nur Kräfte der Unseren an diesem Frontteile fesseln wollen, ist heute noch nicht zu erkennen. Jedensfalls wird unsere Heeresleitung auch diesen Möglichkeiten zu begegnen wissen. Und die krampfhaften Bemühungen der Franzosen, unseren jüngsten Erfolg als einen bedeutungslosen Teilerfolg im Rahmen eines gescheiterten größeren Angriffs abzutun, verraten nur ihre Besorgnisse vor unseren plötzlichen Anfällen. Daß wir nicht nur gerade den Punkt angreifen, auf den es ankommt, daß wir auch an anderen Stellen demonstrieren, das ist schließlich nicht so wunderbar. Aber es erscheint ein billiges Vergnügen, wenn der französische amtliche Bericht die Wegnahme gerade des wichtigsten

Punktes des Vorsprungs südlich des Waldes von Chauffour als bedeutungslos hinzustellen beliebt. Denn dieser Vorsprung dürfte nach der französischen Darstellung nichts anderes sein als der Höhenrücken nördlich Thiaumont.

Angesichts der andauernden deutschen Erfolge vor Verdun geraten die Engländer in die größte Angst, und besonders diejenigen Blätter, die sich noch einige Selbstkritik bewahrt haben, weisen auf die furchtbare Gefahr hin, welche England von der Niederlage Frankreichs droht. Die „Morning Post“ zum Beispiel weist in einem Leitartikel vom 14. April alle Beschönigungen der Lage ab und stellt fest, daß es sich bei dem gegenwärtigen Ringen darum handelt, daß ein Teil seine ganze Kraft daran fest, anzugreifen, der andere zu verteidigen, und daß die Deutschen infolge der Durchbrechung der Hauptlinie einen großen Erfolg errungen haben. Dann fährt das Blatt fort:

Was tun wir nun, um dabei zu helfen? Nach dem französischen Bericht halten wir eine ziemlich beträchtliche Verteidigungslinie. Aber ein Sieg kann nicht mit dem Halten einer Linie errungen werden, nur dadurch, daß man einen wirklichen Erfolg erringt.

Wir haben eine Unmenge von Werbungsgerichtshöfen und Ausschüssen, wir haben Männer mit Sternen, mit Abzeichen und mit Zeugnissen und andere seltsame Produkte unserer Kriegspolitik. Aber das hat mit dem Kriege eigentlich doch wenig zu tun. Die Hauptsache ist, was tun wir an der Front?

Voran fehlt es hier? Was kann getan werden?

Die englische Regierung begann den Krieg in einer Gemütsstimmung aufrichtigen Bedauerns gegenüber Deutschland. Der Krieg war zuerst eine Frage der Ehre, und jetzt ist daraus ein Kampf um die Existenz geworden. Wir setzen unser ganzes Herz und unsere ganze Seele, überhaupt alles, was wir haben, ein, um in dem Kampfe Deutschland zu besiegen. Wenn wir es nicht schlagen, schlägt es uns. Solange die deutsche Maschine noch nicht gebrochen ist, hört die Gefahr für Europa nicht auf.

Wir hören oft von dem abstrakten Begriff Militarismus, und viele Leute glauben, daß die Deutschen ein Volk sind, das durch militärische Kreise, wie sich sträubende Schafe, zur Schlachthaus geführt wird. Diese Fabel aus der Zeit vor dem Kriege ist gründlich widerlegt worden. Das deutsche Volk steht im Kriege wie ein Mann.

Deutschland glaubte, England durch Frankreich schlagen zu können und, wenn wir ihm jetzt eine Atempause einräumen, können wir die ganze Sache nicht endgültig regeln.

Wir müssen uns ganz klar darüber sein, daß Deutschland Frankreich vernichten will und diesen Plan auch keinen Augenblick aufgeben wird.

Wenn wir jetzt nicht mit Hilfe unserer Bundesgenossen Deutschland endgültig schlagen, wird die Zeit kommen, in der wir mit Deutschland allein zu kämpfen haben werden.

Diesem Schicksal, das England mit Recht fürchtet, kann es sehr leicht entgehen: es braucht nur Frieden zu schließen. Auch „Daily

„Expres“ ist in großer Sorge. Sie beschwört England, nur jetzt bloß keine Ministerkrise zuzulassen, die allerdings infolge der sehr vorgeschrittenen Wehrpflichtkrise in aller nächster Nähe steht. Der Feind sei entschlossen, es zur Entscheidung zu bringen, sagt das Blatt, und jedenfalls werde die Frühjahrsoffensive Deutschlands die Entscheidung bringen, und zwar früher, als man im allgemeinen erwarte.

Es ist nicht zu verwundern, wenn sich angesichts dieser Lage die Friedenssehnsucht bei unseren Gegnern in geradezu auffälliger Weise regt. Das wichtigste Zeichen, daß man in den am besten eingeweihten Kreisen das Ende des Krieges für bevorstehend hält, ist die Steigerung der Valuta aller kriegsführenden Mächte an der Amsterdamer Börse. Dann aber hat man in der Duma den Wunsch, eine freundschaftliche Verständigung mit Deutschland anzubahnen, mit größter Offenheit ausgesprochen. Und in Frankreich ist man sehr böse auf England, nicht bloß wegen seinem Mangel an Opferwilligkeit, sondern auch, weil, wie der sonst so englandfreundliche „Petit Parisien“ sagt, infolge der ungeheuren Steigerung der Seefracht der französische Verbraucher zu einem beträchtlichen Teile Englands Staatschätze auffülle. Ueber England wird man sich in Frankreich an vielen Stellen immer klarer, wenn auch noch längst nicht in dem Maße, daß eine Trennung beider unmittelbar bevorstünde. Aber manche Anzeichen sind doch sehr wichtig. Joseph Bertourieur entwickelt, einem Leitartikel des „Bernener Tagblatt“ vom 12. 4. zufolge, in seinem eben bei Wöh in Bern erschienenen Buche „La Bérété“ Ansichten von einer Offenheit, wie man sie bisher noch nie von französischer Seite gehört hat. Frei von Deutschenhaß, ist er nicht blind für die Fehler der Deutschen. Unter Hinweis auf Frankreichs riesige Verluste an wehrfähigen Männern hebt er Englands Unberührtheit vom Kriege hervor. Siegt der Verband, so bekommt Frankreich zwar Elsaß-Lothringen, spielt aber neben Rußland und England die Rolle des armen Verwandten. Aus Calais gehen die Engländer sicher nie wieder heraus. Es wäre das erste Mal, daß sie freiwillig ein Land räumten, das sie zu Hilfe gerufen hat. Und daß Frankreich England gerufen hat, daran ist kein Zweifel. „Es liegt im Interesse Frankreichs, den Krieg nicht bis zum Neckerstein zu treiben. Heute kann Frankreich ohne Einbuße an Ansehen einen Schritt zum Frieden tun und das wird gut aufgenommen werden.“ Damit schließt der Verfasser. — Ob er gehört werden wird? — Daß die italienischen kriegsfeindlichen Sozialisten zum 1. Mai große Friedenskundgebungen angefangen haben, ohne daß sie von ihrer Regierung daran gehindert worden sind, haben wir bereits erwähnt. Daß Oesterreich-Ungarn nun mit Rumänien ebenfalls ein Handelsabkommen schließen wird, wie Deutschland, ist ebenfalls ein sehr günstiges Zeichen. Von welcher Stelle aus aber wird die nächste Anregung gegeben werden, nachdem der deutsche Reichskanzler die erste gegeben hat.

Die Engländer haben in Mesopotamien wieder eine Niederlage erlitten, was der englische General, wenn auch in echt englischer Form, doch ziemlich offen zugibt.

Friedensklänge.

Einschränkliches Zeichen.

tu. Haag, 19. April. (B. Z.) Trotzdem Holland bis jetzt keinen Boden für Friedensgerüchte abgegeben hat und verschiedene amerikanische Gerüchte während des Krieges hier nicht beachtet wurden, zirkulieren seit gestern besonders in Finanzkreisen hartnäckige, aber bisher ganz unbefätigte Gerüchte dieser Art. Die Amsterdamer Börse reagierte hierauf durch Steigerung der Valuta sämtlicher kriegsführenden Mächte, also durch Herabsetzung der holländischen Valuta. Es stieg das Pfund Sterling, das allerdings nur wenig gesunken war, um 3 Cent, Wechsel auf Berlin um 100, auf Paris um 30, auf die Schweiz um 100 Cent, ebenso österreichische Kronen um 50, deutsche Mark um 70 und schwedische Kronen um 60 Cent. Derartige Steigerungen, die im einzelnen einen Reflex darstellen, haben in ihrer Gesamtheit noch nie an einem gleichen Tage

stattgefunden. Das „Handelsblad“ bringt diese Steigerungen mit unbefätigten Friedensgerüchten in Zusammenhang.

Anmerkung der Redaktion des B. Z.: Hier ist über die Vorgänge, welche die Entstehung dieser Gerüchte erklären könnten, nichts bekannt.

In Rußland wünscht man eine Verständigung.

Berlin, 18. April. Die bulgarischen Blätter veröffentlichen, wie der „Bos. Bg.“ aus Sofia, 17. April, übermittelt wird, den Wortlaut einer Eingabe von Mitgliedern der Rechten, der Duma, die durch einen Vertreter von Kiew in der Duma verlesen wurde. Dieses Schriftstück, das nach dem „Ruskoje Slovo“ großes Aufsehen erregte, schließt mit den Worten: „Wir haben lange die Zweckmäßigkeit des Krieges erwogen und können nicht mit gutem Gewissen sagen, daß das Volk die Fortsetzung des Krieges wünscht. Wir sind nicht ermüdet, aber der frühere Enthusiasmus ist nicht mehr vorhanden. Wir sind weit davon entfernt, die deutschen Wünsche ergehen zu erfüllen; aber wir weisen nicht die Möglichkeit einer freundschaftlichen Verständigung zurück, sobald sie sich als Notwendigkeit erweist. Wenn nicht die feste Zuversicht auf einen völligen Sieg vorhanden ist, ist es die Pflicht der Staatsmänner, die Geduld des Volkes nicht weiter auf eine harte Probe zu stellen.“

tu. Stockholm, 18. April. (L. A.) Die Wesschernje Bremia gibt ein Stimmungsbild der letzten Dumasitzungen. Die Deputiertenzahl ist unter 100 zusammengeschrumpft. Von den Nationalisten war kein einziger Vertreter anwesend. Die Abgeordneten haben völlig interesselos große Fragen ohne Debatte abgelehnt. Ein Minister referierte; im günstigen Falle erwiderte ein Abgeordneter, dann wurde der Regierungsvorschlag angenommen. Bezeichnend für den russischen Siegeswillen ist die Interesselosigkeit gerade bei den Verhandlungen über die Verteidigungsorganisation, die meistens geheim waren. Die Regierung beantragte die Einrichtung einer neuen großen Gewehr-Stahlfabrik. Die Duma stimmte debattelos zu. Darauf folgte die Beratung über den Bau der Eisenbahn Peterburg-Murmanküste. Ein Regierungsvertreter führte aus, daß die Arbeiten eingestellt werden müßten, weil nicht genügend Material vorhanden war, und weil die russischen Ingenieure den ungeheuren technischen Schwierigkeiten der Strecke Obdorsk-Eismeer nicht gewachsen seien. Die Duma genehmigte die Einstellung der Arbeiten. So fiel ein gewaltiges Eisenbahnprojekt, das Rußland einen eisfreien Hafen geben und eine Wendung im russischen Wirtschaftsleben herbeiführen sollte.

Englands Furcht vor der Entscheidung durch Deutschland.

Berlin, 18. April. Der „Berl. Morgenp.“ wird aus Amsterdam berichtet: „Daily Express“ beschwört in einem Artikel die Konservativen, sie müßten doch den Versuch ihres Parteifreundes Carson, die Koalition zu sprengen, nicht unterstützen, da die hochernste Kriegslage heute jeden Regierungswechsel verbietet. Der Krieg habe ein Stadium erreicht, in dem der Feind offenbar entschlossen ist, eine Entscheidung zu erzwängen. Wenn er fortfahre, wie während der ersten sieben Wochen seine riesige Stärke gegen Verdun zu werfen, so werde ihm dieses Ziel auch ohne weiteres gelingen, und zwar entweder zu seinen Gunsten durch die Durchbrechung der französischen Stellungen oder zu seinem Schaden durch die Erschöpfung der eigenen Kräfte. Jedenfalls aber werde die große Frühjahrsoffensive Deutschlands die Entscheidung bringen und zwar früher, als man im allgemeinen erwartet.

Frankreich ist böse auf England.

Zürich, 17. April. (Bos. Bg.) Die ungeheuerer Steigerung der Seefrachten beginnt die makgebenden Kreise in Frankreich außerordentlich zu beunruhigen. Der Gedanke wird offen ausgesprochen, daß es so nicht weiter gehen könne, denn der Mangel an Getreide und Fleisch sei schon mehr als fühlbar geworden. Dabei erhöhten sich die Frachten von Woche zu Woche und für manche Waren betragen sie zehn- oder fünfzehnmal soviel wie bei Beginn des Krieges. Es ist begreiflich, daß alle diese Betrachtungen eine gewisse Spitze gegen England haben. Eine ganz neue Seite gewinnt in dieser Be-

ziehung der ehemalige Unterstaatssekretär der Handelsmarine. Man diesem Thema ab, wenn er darauf hinweist, daß es englische Gesellschaften gebe, die im Laufe des letzten Vierteljahres 1915 beträchtliche Beträge erzielten, daß sie das ganze Kapital ihrer Unternehmungen abschließen konnten. Da nun, sagt Asquith, die englische Regierung die Hälfte des Reingewinns dieser Gesellschaften als Kriegsteuer erhebt, so ist es in Wahrheit der französische Konsument, der zu einem beträchtlichen Teil Britanniens Staatskasse anfüllt. Man darf nicht vergessen, daß diese Ausführungen im „Petit Parisien“ zu lesen sind.

Friedenssehnsucht der italienischen Arbeiter.

wb. Berlin, 19. April. Wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigen die kriegsfeindlichen Sozialisten in Italien am 1. Mai große Kundgebungen zur Äußerung der Friedensliebe der italienischen Arbeiterschaft und ihres lebhaften Wunsches nach Wiederherstellung des Friedens zu veranstalten.

Das norwegische Parlament und die Friedensfrage.

Berlin, 18. April. Nach einer Meldung der B. Z. a. M. aus Kristiania wurde im Parlament bekanntgegeben, daß die Friedensexpedition des Amerikaners Ford, die sich in Stockholm niedergelassen hat, sich an das norwegische Parlament gewandt hat, mit der Bitte, Schritte zu unternehmen oder zu unterstützen, die einen baldigen Frieden herbeiführen können. Ein Redner der Rechten ersuchte das Parlament, die Eingabe auf die Seite zu legen, da ein Eingriff des Parlaments im jetzigen Augenblick nur Schaden anrichten könnte. Auf Ersuchen des Präsidenten soll die Eingabe in der zuständigen Kommission besprochen werden.

Italien will nicht.

wb. Bern, 18. April. Auf einen in der Daily Mail erschienenen Artikel, der die Aufforderung an England und Italien enthält, kräftiger an den militärischen Operationen zur Verteidigung französischer Bodens durch Entsendung von 600 000 Mann teilzunehmen, schreibt Corriere della Sera in einer redaktionellen Note, ein derartiges Problem aufzuwerfen sei mehr als unnütz, es sei gefährlich. Niemand, außer dem italienischen Oberkommando und der Regierung könne sich solche Probleme stellen. Es sei unmöglich, Zahlen aufzustellen, wenn man die Bedingungen des italienischen Heeres und die Bedürfnisse der italienischen Front nicht genau kenne sowie über die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme Italiens nicht unterrichtet sei. Zwischen den finanziellen und wirtschaftlichen Quellen des Landes und seiner bewaffneten Macht müsse ein gewisses Gleichgewicht herrschen. In einem Lande aber, wie Italien, sei es unerlässlich, daß die Felder angebaut werden sowie daß die spärlichen Industrien nicht nur für die bewaffnete Macht, sondern auch für die wehrlose Zivilbevölkerung arbeiteten. Bei den militärischen Notwendigkeiten dürfe man nicht vergessen, daß die italienische Front mit der französischen keine Berührung habe und lediglich zwei Eisenbahnlinien von nicht allzu großer Leistungsfähigkeit zu militärischen Zwecken zwischen Frankreich und Italien benutzt werden könnten. Das italienische Eisenbahnnetz ermögliche keine großen und raschen Truppenverschiebungen. Daher sei es notwendig, daß für den Fall einer feindlichen Offensive oder eines italienischen Angriffs in der Nähe der Front eine entsprechende strategische Reserve vorhanden sei. Dies, so schließt das Blatt, sei nur eine Seite des Problems und zwar nicht die schlimmste, die größte Schwierigkeit sei immer noch, wirklich verfügbare Männer zu haben. In dieser Hinsicht aber könne man nicht leicht in abschätzende Berechnungen aufstellen.

Die Lage im Westen.

Der französische Geländeverlust.

tu. Genf, 18. April. (Z. N.) Die Pariser Offiziösen ließen gestern merken, daß Betain für die ihm auf dem linken Ufer der Maas angewandte Enthaltenspolitik sich auf dem rechten Ufer am liebsten durch einen Vorstoß in der Gegend von Douaumont schädlos halten möchte. Diese Absicht wurde durch deutsche Operationen vereitelt. Aus der französischen Darstellung geht hervor, daß Betain infolge des geschickten deutschen Demonstrierens zwischen dem Maasufer und Sandromont den halben Nachmittag über das gegnerische Ziel im Unklaren blieb, bis gegen 6 Uhr der Tag zu ungunsten der Franzosen durch Preisgebung ihres Geländes südlich des Chaufourwaldes entschieden war.

Die „Sommerzeit“ in Frankreich.

wb. Paris, 19. April. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Vorstellung der Uhren um eine Stunde bis zum Ende des Jahres, in dem der Friedensvertrag abgeschlossen wird, angenommen. Die durch das Gesetz vom 9. März 1914 festgesetzte gesetzliche Zeit kann durch Beschluß des Ministerrates abgeändert werden.

Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 18. April. Amtlicher Bericht vom Montag Nachmittag. Auf dem linken Ufer der Maas wurden unsere Stellungen von der feindlichen Artillerie kräftig beschossen. Auf dem rechten Ufer verlief die Nacht verhältnismäßig ruhig, ausgenommen in der Gegend südlich des Gehölzes von Sandromont, wo die Artillerietätigkeit ziemlich lebhaft blieb. Es kam zu keiner Infanterietätigkeit. Von der übrigen Front ist außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer nichts zu melden.

Zufflampa: In der Nacht zum 17. April hat eines unserer Geschwader, das aus neun Flugzeugen bestand, trotz dichten Nebels die Gegend von Conflans, Vagny, Arnaville und Nombach stark beworfen. Es wurden Geschosse in folgender Anzahl abgeworfen: Zwölf auf den Bahnhof von Conflans, sechzehn auf Fabriken in Nombach, acht auf den Bahnhof von Arnaville und elf auf die Bahnlinien von Vagny und Ars. In der Nacht zum 16. April hat eines unserer Kampfflugzeuge bei einem Fluge über die Nordsee aus hundert Meter Höhe sechzehn Geschosse auf ein feindliches Schiff abgefeuert, von denen die meisten trafen.

Amtlicher Bericht vom Montag Abend. Zwischen Apre und Dije zerstörten unsere Batterien feindliche Schützengraben und Unterstände in der Gegend von Venoraigne und Passigny. In den Argonnen zerstörte unsere Feuer auf deutsche Werke nördlich von La Harazée. Bei Baugnois sprengte eine unserer Minen einen feindlichen Posten mit der Besatzung in die Luft. Am linken Maasufer lebhafteste Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Höhe 304 und unsere zweiten Linien. Am rechten Maasufer waren die Deutschen nach einer Beschichtung von wachsender Heftigkeit, die des Morgens begann und sich gegen unsere Stellungen von der Maas bis Douaumont richtete, gegen 2 Uhr nachmittags einen mächtigen Angriff mit einem Bestand von wenigstens zwei Divisionen vor. Die Sturmwellen brachen sich an einer Front von ungefähr vier Kilometern an unserem Sperrfeuer und Maschinengewehrfeuer und wurden zurückgeworfen, mit Ausnahme eines Punktes, wo sie in einem kleinen Vorsprung unsere Linie südlich vom Walde Chaufour-Gub fasten. Bei diesem Angriff erlitt der Feind sehr bedeutende Verluste, namentlich westlich vom Veffershügel und an der Schlucht zwischen dem Veffershügel und dem Walde von Sandromont. In der Woevre Hagel von Artilleriegeschossen in den Abschnitten am Fuße der Maas Höhen.

Flugwesen: In der Nacht vom 16. zum 17. warfen unsere Angriffslflugzeuge 22 Bomben auf die Bahnhöfe von Nantillois und Briailles, 15 Bomben auf Etain und auf die Lager im Walde von Spincourt, acht Bomben auf die Lager von Bieville und Thillot sowie nordwestlich von Biengulles.

Belgischer Bericht. Im Laufe des Tages war die Artillerie an verschiedenen Stellen ziemlich lebhaft, insbesondere in der Gegend von Dofferske und Dirmuiden.

Der englische Seeresbericht.

wb. London, 17. April. Britischer Kriegsbericht. Heftige Beschichtung von Boormezelle, Didebusch und der Gegend zwischen St. Eloi und Operm am Kanal von Comines. Beiderseitige Artillerietätigkeit bei Sèbuterne, zwischen Carnoh und der Sonne und in der Gegend von Souchez und Noeur-les-Mines. Sappentarbeit im Höhenpollernabschnitt und westlich von Bimv. Gestern starke Fliegeraktivität; eins unserer Flugzeuge wird vermisst.

Französische Drüdeberger.

wb. Bern, 19. April. Nach Meldung hier eingetroffener französischer Blätter ist in Frankreich wieder eine große Organisation zur betrügerischen Befreiung vom Seeresdienst entdeckt worden. In Rouen wurden auf Veranlassung der Militärbehörde zwei Verhaftungen vorgenommen. Auch ein Arzt soll in die Angelegenheit verwickelt sein.

Die Lage im Osten.

Rußlands Kriegskosten.

tu. Bukarest, 18. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Finanzminister Bark erklärte im Verlaufe der Budgetdebatte, daß Rußlands Kriegskosten bisher insgesamt 13 Milliarden betragen. Bis zum Jahresluß würden noch 10 bis 12 Milliarden benötigt.

Der russische Ankauf der Kohlenfelder auf Spitzbergen geendet.

tu. Kopenhagen, 18. April. (Köln. Ztg.) Die russischen Bestrebungen, die Kohlenfelder auf Spitzbergen zu kaufen, sind

„Politiken“ zufolge gescheitert, da eine norwegisch-schwedische Gesellschaft das betreffende Gebiet erworben hat, die es schon dieses Jahr auszuüben will.

Fleischlose Tage in Russland.

tu. Stockholm, 18. April. (B. L.) Die Dumakommission für wirtschaftliche Fragen stimmte widerspruchslos für die Einführung von drei statt zwei fleischlosen Tagen in der Woche. In Moskau nimmt die Fleischnot immer mehr und mehr einen ernsten Charakter an. Laut „Dien“ verlangt die Fleischbörse von der Stadt die Versorgung mit 15 000 Pud Fleisch täglich. Da außerdem die Lebensmittelkrisis gestiegen ist und infolge dessen Ausschreitungen erwartet werden können, ermahnt die Moskauer Gemeindeverwaltung die Bevölkerung, sich trotz der herrschenden Not ruhig zu verhalten.

nda. Petersburg, 18. April. Der „Stwet“ vom 9. 4. meldet: Die Verwaltung des Petersburger Güterbahnhofes der Nikolai-Bahn und das Verkehrsministerium forderten das städtische Versorgungskomitee zu wiederholten Malen auf, das angelommene Gefrierfleisch in Empfang zu nehmen. Das Fleisch lagerte an drei Wochen auf dem Güterbahnhof, und als das Versorgungskomitee mit der Abfuhr begann, war es infolge warmer Witterung zum Teil schon verdorben.

Ein interessanter Fund.

wb. Wilna, 19. April. Wie das Blatt „Goman“ meldet, wurde in einer Bibliothek eine weißrussische Uebersetzung des Sackenspiegels aus dem 15. Jahrhundert gefunden. Im Jahre 1387 erhielt Wilna das Magdeburger Recht verliehen.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 18. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstländischen Front entwickelten die Italiener gestern stellenweise eine regere Tätigkeit. Ueber Trieste kreuzten zwei feindliche Flieger, die durch Bombenabwurf zwei Zivilpersonen töteten, fünf verwundeten. Unsere Flugzeuge verjagten die feindlichen bis Grado und erzielten dort einen Bombentreffer auf einem italienischen Torpedoboot. Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Doberdo und am Gärzer Brückentopf kam es zu Geschützämpfen. Bei Zagora wiesen unsere Truppen heute früh einen Angriff unter beträchtlichen Verlusten des Gegners ab. Der Tolmeiner Brückentopf stand bis in die Nacht unter lebhaftem Artilleriefener.

An der Kärntner und Tiroler Front hielten die Geschützämpfe mit wechselnder Stärke an. Am heftigsten waren sie am Col di Lana, wo sich das feindliche Feuer abends zum Trommelfeuer steigerte. Nach Mitternacht setzten die Italiener hier zu einem allgemeinen Angriff an. Dieser wurde abgeschlagen. Später gelang es dem Feinde, die Westflanke des Col di Lana an mehreren Stellen zu sprengen und in die gänzlich zerstörte Stellung einzudringen. Der Kampf dauert fort.

Im Saganatal, wo die Italiener in letzter Zeit unsere Vorposten durch wiederholte Angriffe belästigt hatten, wurde der Feind durch einen Gegenangriff aus seinen vorgeschobenen Stellungen zurückgeworfen. Er ließ hierbei 11 Offiziere, 600 unverwundete Gefangene und 4 Maschinengewehre in unseren Händen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.



Einberufung neuer italienischer Jahrgänge.

tu. Von der italienischen Grenze, 18. April. (Köln. Btg.) Nach Meldungen aus Rom werden in Italien der Jahrgang 1876 der Muni und der Jahrgang 1880 des Aufgebotes der dritten Kategorie vom 25. April einberufen.

Der Krieg gegen England.

Die Wehrpflichtskrise.

wb. Rotterdam, 18. April. Rotterdamsche Courant meldet aus London: Es herrscht vollständige Unsicherheit über die Beschlüsse, die in der Rekrutierungsfrage gefaßt wurden. Der parlamentarische Mitarbeiter der Times gibt folgenden Bericht über die gestrige Beratung des Kabinettsausschusses, der aus Asquith, Lansdowne, McKenna und Kimberley besteht. Man versammelte sich des Morgens, um über die Meinungsverschiedenheiten im Kabinet vom Freitag mit den militärischen Sachverständigen näher zu beraten, gelangte aber zu keiner Entscheidung. Die militärischen Fachleute blieben bei ihrer bisherigen Auffassung, daß die Vorschläge des Kabinettsausschusses den Armeeetat nicht befriedigen würden. Der Ausschuh machte neuerdings geltend, daß sein Rekrutierungsplan ausreichend sei. Später trat das ganze Kabinet zusammen. Inzwischen waren zwei weitere wichtige Versammlungen abgehalten worden.

Die unionistischen Mitglieder des Kabinetts hatten im Unterhaus miteinander beratschlagt, und die aus Kabinettsmitgliedern gebildete Kriegskommission, also die wichtigsten Mitglieder des Kabinetts, hatten sich vor Beginn der allgemeinen Kabinettsberatung ebenfalls versammelt. Die Sitzung des Gesamtkabinetts war ungewöhnlich kurz, aber die Kriegskommission verhandelte ohne Erfolg bis in den Abend hinein. Zum Schluß wurde in aller Eile ein aus den wichtigsten Mitgliedern des Kabinetts gebildeter neuer Ausschuh zusammengestellt.

Die Daily News gibt eine andere Darstellung von der Konferenz, die nach der Kabinettsitzung stattgefunden hat. Diesem Blatte zufolge war es eine Beratung von militärischen Fachleuten mit den Ministern, die für die allgemeine Dienstpflicht sind. Die Minister berieten über ihre Stellung im Kabinet, nachdem das Kabinet als Ganzes sich gegen ihre Politik entschieden hat. Das Charakteristische an der Lage sei, daß die Mehrheit im Kabinet nach wie vor gegen die allgemeine Dienstpflicht, aber die Minderheit sehr einflußreich und fest entschlossen sei. Die Lage wird allgemein für sehr heikel erklärt.

wb. London, 18. April. (Neuermeldung.) Amtlich wird mitgeteilt, daß Asquith die für heute versprochene Erklärung im Unterhause verschoben hat. Das Kabinet erwartet offenbar einen weiteren Bericht über die Möglichkeit, die von den Militärbehörden verlangten Mannschaften aufzutreiben. Es wird nicht gelehnet, daß im Kabinet Meinungsverschiedenheiten über die Dienstpflichtfrage bestehen, aber bis jetzt ist es zu keinem Rücktritt gekommen. Alle Parteien haben den aufrichtigen Wunsch, die nationale Einheit zu erhalten.

wb. London, 19. April. Im Unterhause erklärte Asquith, es sei seine Absicht gewesen, heute eine Erklärung über die Vorschläge der Regierung in der Rekrutierungsfrage abzugeben, aber es fehlten noch verschiedene entscheidende Punkte, ohne die die Erklärung ungenügend und unvollständig sein würde. Er werde aber wahrscheinlich morgen die Angelegenheit zur Sprache bringen.

England und die Neutralen.

wb. London, 18. April. (Neuermeldung.) Das Auswärtige Amt hat ein Abkommen mit den amerikanischen Fleischpackern geschlossen, demzufolge die britische Regierung die gesamte Verschiffung aller Produkte der amerikanischen Packhäuser nach neutralen (?) europäischen Ländern für die weitere Dauer des Krieges regeln wird.

wb. Frankfurt (Main), 18. April. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Kopenhagen: Die gesamte Brief- und Paketpost des dänisch-isländischen Routendampfers „Vottnia“, der am 11. April von Kopenhagen nach den Färöerinseln und Island abging, wurde von den englischen Behörden während des Aufenthaltes des Schiffes in Lerwick beschlagnahmt und an Land gebracht. „Politiken“ schreibt, Dänemark sei niemals einer größeren Verletzung der völkerrechtlichen Vorschriften ausgeföhrt gewesen. Nicht nur habe sich England wieder einmal über die Vorschrift der Unverletzlichkeit der Briefpost hinweggesetzt, sondern es habe Postfächer beschlagnahmt, die sich auf einem Schiff befanden, welches zwischen zwei verschiedenen Häfen Dänemarks unterwegs war. Das sei eine verblüffende Kränkung einer der einfachsten

Völkerrechtsvorschriften. Ein energischer Protest der dänischen Regierung gegen diesen groben Völkerrechtsbruch könne sicher erwartet werden.

wb. Haag, 18. April. (Amtlich.) Vom Minister für Ackerbau, Industrie und Handel wurden Sonnabend die Direktoren der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und des Holländischen Lloyd empfangen, die dem Minister mitteilten, daß die britische Regierung für das Bunkern in England oder in englischen Kohlenstationen verlangt, daß 30 Prozent des Schiffsraumes für Frachten nach England zur Verfügung gestellt werden. Der Minister hat den Direktoren deutlich zu verstehen gegeben, daß der niederländische Schiffsraum für die Bedürfnisse der niederländischen Regierung verfügbar bleiben müsse und daß nicht gestattet werden kann, daß die Versorgung des eigenen Landes durch niederländische Schiffe zu kurz komme.

Zunahme der Verbrechen Jugendlicher in England.

nda. London, 19. April. Die Verbrechen von Jugendlichen in Liverpool sind nach „Daily Chronicle“ vom 12. 4. im abgelaufenen Jahr um 25 v. H. gestiegen. Einer der Richter empfahl größere Anwendung der Prügelstrafe.

Der Ubootkrieg.

wb. London, 18. April. Loyds meldet: Die russische Bark „Schwanden“ wurde torpediert. Die Besatzung ist gerettet.

wb. Berlin, 19. April. Ein französischer Dampfer, der in der vorigen Woche im Mitteländischen Meer versenkt wurde, soll, wie verschiedene Blätter melden, eine große Wertsendung an Bord gehabt haben. Es soll eine Goldsendung gewesen sein, die von den Vereinigten Staaten nach Frankreich bestimmt war.

Budapest, 18. April. Wie dem „Az Est“ aus Madrid gemeldet wird, wagen die im Hafen von Barcelona befindlichen Dampfer der Entente aus Furcht vor den deutschen Ubooten nicht, den Hafen zu verlassen.

tu. Amsterdam, 18. April. (B. L.) Der versenkte norwegische Dampfer „Papelava“ führte Grubenholz, also Baumwolle, nach Hull. Der Dampfer wurde dann in Brand gesteckt.

wb. Bern, 19. April. Nach einer Sondermeldung des „Matin“ hat der Führer des torpedierten Dampfers „Vega“ in Marseille zu Protokoll erklärt, daß er nach den Warnungsschüssen zu entfliehen versuchte.

wb. Amsterdam, 18. April. Wie der Kapitän des Dampfers „Prinz der Niederlande“ berichtet, begegnete sein Schiff im Golf von Biscaya einer verlassenen norwegischen Bark namens „Banadis“.

nda. Amsterdam, 19. April. Unter der Ueberschrift „John Bulls Schiffsraumorgen“ gibt „Tijds“ vom 15. 4. die Ausführungen und Vorschläge des britischen Parlamentariers Douston zum drohenden Schiffsraumangel der britischen Handelsflotte wieder und bemerkt dazu: „Die Zeit, wo über die Tätigkeit der Uboote gepöppet und jede Woche triumphierende Berichte über Hunderte von Rauffahrtsschiffen veröffentlicht wurden, die in englischen Häfen eingelaufen oder aus ihnen ausgefahren waren, ist vorbei! Vom 1. März bis zu dem Augenblick, wo wir dies schreiben, sind uns die Namen vor nicht weniger als 91 Handelsschiffen bekannt geworden, die durch Torpedos oder Minen zum Sinken gebracht wurden.“

nda. London, 18. April. Die Werftbesitzer haben sich laut „Times“ vom 10. 4. mit den Auftraggebern für neue Schiffe über die Deckung der durch den Krieg entstandenen Mehrkosten noch nicht zu einigen vermoht. Die Regierung lehnt alle Verantwortung dafür ab, daß ein großer Teil der Mehrkosten durch Beschlagnahme des Schiffsbaumaterials verursacht sei. Nach den bei Loyds gemachten Zusammenstellungen waren Ende März im Vereinigten Königreich (außer Schiffen unter 100 Tonnen) im Bau 424 Handelsschiffe mit 1 423 425 Tonnen Fassungsraum, was eine Zunahme von 60 000 Tonnen Fassungsraum gegenüber dem 31. Dezember, aber eine Abnahme von 164 000 Tonnen Fassungsraum gegenüber dem 31. März 1915 bedeutet.

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.

Herischdorf

Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt

vorzüglicher Güte

den weltberühmten

Stonsdorfer Kräuter-Bitter

feinster Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur
ausgezeichnet durch Staatsmedaille,

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Amerikanisches.**Mexiko.**

wb. New York, 19. April. Der Vertreter der Associated Press, der die amerikanische Armee nach Mexiko begleitet, meldete, daß die Verfolgung Villas wegen eines unerwarteten Angriffes unbotmäßiger Soldaten Carranzas auf die Amerikaner eingestellt werden mußte.

Spanien fragt in New York an.

tu. Genf, 19. April. (B. Z.) Nach einer Madrider Meldung des New Yorker „Herold“ erteilte der spanische Ministerpräsident dem spanischen Gesandten in Washington den Auftrag, sich genau über die Absichten der Washingtoner Regierung in der Frage des Ubootkrieges zu informieren.

Islam.

Niederlage der Engländer in Mesopotamien.

wb. London, 19. April. General Lake meldet vom Kriegsschauplatz in Mesopotamien: Die letzte Nacht wurden am rechten (südlichen) Ufer des Tigris eine Reihe heftiger Gegenangriffe unternommen. Unsere Linien wurden an einzelnen Stellen 500 bis 800 Yards zurückgedrängt.

Der türkische Generalkabsbericht.

wb. Konstantinopel, 19. April. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:

An der Front keine erhebliche Veränderung. Eine Abteilung unserer Freiwilligen machte in den beiden letzten Nächten überraschende glückliche Angriffe auf die feindlichen Stellungen in der Umgegend von Scheit Saib.

An der Kaukasusfront haben die Kämpfe im Tschorulabschnitt und am linken Flügel im Abschnitt an der Küste von Kasstan seit gestern weiter einen Offensivcharakter angenommen.

An der syrischen Küste wurde ein feindliches Wasserflugzeug, das ein Schiff in der Höhe von Gosa aufseigen ließ, durch Maschinengewehrfeuer und zwei Flugzeuge, welche auch Bomben auf das feindliche Schiff warfen, vertrieben. Am 18. April feuerte ein feindlicher Monitor einige Schüsse gegen die Spitze von Karatasch auf der Insel Keusten in den Gewässern von Smyrna ohne Wirkung.

Aus dem Kaukasus.

wb. Petersburg, 18. April. Amtlicher Bericht vom 17. April. Im Küstenabschnitt besetzten unsere Truppen Surmene (an der Mündung des Kara Dere) und erreichten auf der Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes das Dorf Arseneklesi, 18 Werst östlich Trabezunt. Die Kämpfe im oberen Tschoraktal entwickelten sich weiter zu unserm Vorteil.

Münzreform in der Türkei.

wb. Konstantinopel, 17. April. Um dem regellosen Zustand, der eine Folge der Differenz des Kurzes des Gold- und des Silbermünzgeldes ist, der in verschiedenen Teilen des Reiches beträchtliche Abweichungen aufweist, ein Ende zu machen und den Selbstspekulationen vorzubeugen, hat die Regierung den Beschluß gefaßt, eine bedeutende Münzreform einzuführen. Darnach wird die Goldwährung auf der Grundlage des Dezimalsystems eingeführt, mit der einzigen Unterteilung in Piaster, wobei ein Pfund immer und überall einen Kurzwert von 100 Piastern besitzen soll. Der Kursunterschied zwischen Gold- und Silbermünzen wird aufgehoben. Die Silber- und Nickelmünzen werden lediglich als Scheidemünze beibehalten, indem Silbermünzen bis zum Betrage von 300 und Nickelmünzen bis zum Betrage von 50 Piastern angenommen werden müssen. Den Geldwechslern werden Geschäfte, die Münzen zum Gegenstande haben, streng untersagt werden. — Bisher galt das türkische Goldpfund 108 Silberpiaster in Konstantinopel, bis zu 125 Silberpiaster in der Provinz und wurde von den staatlichen Zahlungsstellen zum Werte von 102,60 Silberpiastern angenommen. Der Silbermedschidie galt 20 Silberpiaster, bei staatlichen Zahlungsstellen 19 Silberpiaster.

Griechenland.

Griechenland bekommt Geld in Amerika.

tu. Budapest, 19. April. (Böf. Ztg.) Nach einer Meldung aus Athen trafen dort zwei Vertreter der amerikanischen Germania Bank ein, um mit der griechischen Regierung über den Abschluß einer 45 Millionen-Anleihe zu verhandeln. Im Gegensatz zu den Anleihebedingungen des Bierverbandes sollen bei der amerikanischen Bank keine politischen Bedingungen an die Gewährung der Anleihe geknüpft werden.

Saloniki.

tu. Rotterdam, 19. April. (D. Z.) Wie aus London berichtet wird, sind nach Meldungen aus Saloniki im Golf von Goris über 80 Einheiten der französischen und englischen Kriegsflotte zusammengezogen.

wb. Saloniki, 19. April. Wie verschiedenen Blättern von hier gemeldet wird, hat die griechische Regierung große Truppenmassen zur Sicherung der Eisenbahnlinien Patras-Athen und Athen-Saloniki zusammengezogen. Die Alliierten wollen diese Linien zum Transport der serbischen Truppen nach Saloniki benutzen.

wb. Bern, 18. April. Corriere della Sera meldet aus Athen, die Frage des Transports serbischer Truppen durch griechisches Gebiet sei noch nicht gelöst. Man erwarte die endgültige Antwort des Pariser Kriegsrats der Alliierten auf die von der griechischen Regierung erhobenen Einwände. Unterdessen berate man eine entgegenkommende Lösung, um den Durchmarsch mit gewissen Beschränkungen und unter bestimmten Bedingungen zu gestatten.

wb. London, 19. April. Im Unterhause erklärte die Regierung auf eine Anfrage, ob wegen der Besetzung griechischen Gebietes durch die Alliierten nicht Proteste der griechischen Regierung eingegangen seien: Gewisse Proteste der hellenischen Regierung gegen die Maßnahmen, welche die alliierten Regierungen auf griechischem Gebiet und in griechischen Gewässern zu treffen sich genötigt sahen, sind eingelaufen. Die Umstände, die solche Maßnahmen notwendig gemacht haben, sind folgende: Die französische und englische Regierung haben bekanntlich ursprünglich beschlossene Truppen auf Einladung der damaligen griechischen Regierung nach Serbien zu senden. Bald darauf trat ein Wechsel in der griechischen Regierung ein, der auch von einem Wechsel in der Politik Griechenlands begleitet war, aber die Alliierten konnten damals von dem bereits begonnenen Unternehmen nicht mehr zurücktreten. Das serbische Gebiet war durch feindliche Kräfte überschwennt, und die Alliierten nahmen die Serben im nächsten verfügbaren Zufluchtsort auf. Die Anwesenheit der Streitkräfte in Saloniki und die Anwesenheit der Serben auf Korfu haben dazu geführt, daß die Alliierten gewisse Maßnahmen auf den griechischen Inseln und in den griechischen Gewässern getroffen haben, um für die Sicherheit sowohl der Streitkräfte selbst wie für die der Schifffahrt, die ihre Versorgung bewirkt, zu sorgen. Der Grund für diese Maßnahmen erblickt sich aus der Betätigung feindlicher Uboote im Ägäischen Meer, welche dort ihre Operationsbasen haben. Alle Schritte dieser Art, die die Alliierten tun können, ergeben sich als unmittelbare Folgerung aus dem Entschlusse, eine Hilfsflotte für Serbien zu entsenden, ein Entschluß, welcher auf Ansuchen Griechenlands gefaßt wurde.

Venizelos.

Athen, 18. April. (Trkf. Ztg.) Bei den nächsten Ersatzwahlen in Chios und Mytilene will sich die Venizelospartei, die offenbar das Verbleiben ihres Fernbleibens von den letzten Wahlen einfließt, wieder beteiligen. Venizelos lehnt seine Kandidatur nicht ab.

Die Türkei und Griechenland.

wb. Athen, 19. April. Dem Honer „Nouveliste“ wird von hier gemeldet: Der türkische Gesandte überreichte dem Minister des Äußeren eine Note, in der die ottomaniische Regierung die Aufmerksamkeit der griechischen Regierung auf die Banden lenkt, die in Athen und anderen Orten mit der Bestimmung nach Kleinasien gebildet werden. Die Note teilt mit, daß ein besonderer Ausschuss besteht, der diese Banden organisiert. Der griechische Minister hat sich die Antwort auf die Note vorbehalten.

Auch die Donaumonarchie schließt ein Abkommen mit Rumänien.

Berlin, 18. April. Der B. Z. a. M. wird aus Bukarest gemeldet: Der Abschluß eines ähnlichen Abkommens wie zwischen Rumänien und Deutschland steht auch mit Oesterreich-Ungarn bevor.

Die Kriegsgewinnsteuer auch in Oesterreich!

tu. Wien, 18. April. (Trkf. Z.) Morgen wird eine Verordnung erscheinen, durch die auch in Oesterreich-Ungarn eine Kriegsgewinnsteuer eingeführt wird, der Erwerbsgesellschaften und Einzelpersonen unterliegen werden. Von den ausländischen Gesellschaften werden Sonderrücklagen verlangt, die bei der österreichisch-ungarischen Bank oder bei einem anderen inländischen Kreditinstitut zu hinterlegen sind.

Portugal.

wb. Lissabon, 18. April. In einem Gebäude, das zum Arsenal gehört, brach ein Brand aus, der bald große Heftigkeit annahm. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt, die Werkstätten sind nicht davon betroffen worden. Zwei dem Arsenal gegenüberliegende Gebäude wurden von den Flammen ergriffen, einige Personen sind verletzt worden.

Die Getreidenot der Schweiz.

tu. Zürich, 18. April. (Voss. Ztg.) Die Getreideversorgung der Schweiz beginnt, angesichts der Frachtkrise, schwierig zu werden. Der „Berner Bund“ erfährt, daß in London eine Zentralfirma geschaffen wird zur Vermittlung von Ueberseetransporten, insbesondere zur Mietung von Schiffen auf Rechnung der Schweiz. Nach persönlichen Erkundungen reicht der Getreidevorrat der Schweiz nur noch auf zwei Monate. Es verlautet, daß mit Rumänien Verhandlungen über Getreideankäufe angeknüpft sind. Der schweizerische Bundesrat prüft ernstlich auch wieder die Frage der Ankäufe einiger Sandeldampfer, die unter Schweizer Flagge fahren sollen.

tu. Von der schweizerischen Grenze, 18. April. (Köln. Ztg.) Durch den starken Frost der letzten Nächte ist im wein- und Obstgeegneten Wallis der größte Teil der Ernte vernichtet worden. Der Schaden soll einige Millionen betragen. Auch aus anderen Gegenden der Schweiz melden die Blätter empfindliche Frostschäden.

Neue Bundesratsverordnungen.

wb. Berlin, 18. April. (Amtlich.)

In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von Zigarettenabak, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von Eiern, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von Kondensierter Milch und von Milchpulver und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Todeserklärung Kriegsverschollener.

Durch Beschluß des Bundesrats vom 18. April 1916 ist der Reichsfinanzler ermächtigt worden, Maßnahmen zu treffen, um während des Krieges die Versorgung der Zeitungen, Zeitschriften und anderen periodisch erscheinenden Druckschriften mit Druckpapier sicherzustellen und den Verbrauch von Druckpapier zu regeln. Der Reichsfinanzler ist insbesondere ermächtigt, Erhebungen über die zur Herstellung von Druckpapier erforderlichen Roh- und Hilfsstoffe sowie über die Vorräte von Druckpapier und den Verbrauch anzuordnen und Bestimmungen über Lieferung, Bezug und Verbrauch von Druckpapier zu treffen. Er kann die Durchführung dieser Maßnahme einer oder mehreren unter seiner Aufsicht stehenden Kriegsgesellschaften übertragen und zur Deckung der entstehenden Verwaltungskosten den Verbrauchern von Druckpapier Beiträge auferlegen.

Die letzte Verordnung regelt die Todeserklärung der in dem gegenwärtigen Kriege verschollenen Kriegsteilnehmer im Anschluß an die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Todeserklärung kann beantragt werden, wenn von dem Leben des Verschollenen ein Jahr lang keine Nachricht eingegangen ist. Unter dieser Voraussetzung ist sie schon während des Krieges zulässig. Das Verfahren richtet sich nach der Zivilprozessordnung, deren Vorschriften in einigen Punkten ergänzt werden, wobei neben einer zweckmäßigen Vereinfachung auf eine Verstärkung der Bürgschaften für eine richtige Entscheidung Bedacht genommen ist.

Ein Branntwein-Kriegsmonopol.

wb. Berlin, 17. April.

Die Organisation unserer Kriegswirtschaft erfährt immer weitere Gebiete. Nun legt das Reich die Hand auch auf den Branntwein. Eine Bundesratsverordnung vom 15. April bringt die Einrichtung einer Reichsbranntweinstelle und zugleich ein Absatzmonopol für Branntwein. Dieses Monopol wird der Spiritus-Zentrale verliehen, die bekanntlich bereits in Friedenszeiten etwa 90 Prozent der deutschen Branntweinerzeugung kontrollierte.

Die Notwendigkeit, auch den Branntwein einheitlich für das Reichsgebiet zu bewirtschaften, ergab sich aus der Tatsache, daß trotz der Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung der Verbrauch von Branntwein erheblich zugenommen hat. Es galt auch hier wieder, zunächst den Bedarf für Heer und Marine sicherzustellen.

Die neu geschaffene Reichsbranntweinstelle ist eine unter Aufsicht des Reichsfinanzlers stehende Behörde, die insbeson-

dere bestimmt, für welche Zwecke und in welchen Mengen Branntwein verwendet werden kann, für welche anderen Zwecke die Verwendung zu beschränken oder ganz einzustellen ist usw. Der Reichsbranntweinstelle wird ein Beirat beigegeben, der aus Regierungsvertretern und aus Vertretern der hauptbeteiligten Gewerbe, also neben Vertretern der branntweinerzeugenden Industrie auch solchen der Essigfabriken, der chemischen Industrien und des Destillationsgewerbes bestehen soll. Der Beirat soll über alle grundsätzlichen Fragen gehört werden, also namentlich über den Verwendungszweck, über den Umfang des Absatzes und über die bei der Festlegung zu beobachtenden Grundsätze. Das neue Absatzmonopol bedingt, daß sämtliche Brenner, auch die außerhalb des Verwertungsverbandes deutscher Spiritusfabrikanten stehenden, zur Ablieferung ihrer Erzeugung an die Spirituszentrale verpflichtet werden. Der Schutz der bisherigen Außenseiter liegt darin, daß sie mit den angeschlossenen Brennern durchaus gleich behandelt werden sollen. Ausgenommen von der Absatzpflicht ist insbesondere unverschnittener Kognak, Obstbranntwein und anderer Branntwein, der ausschließlich aus den in § 12 des Branntweingesetzes genannten Stoffen hergestellt ist. Außerdem unterliegen die Kleinbrennereien der Ablieferungsspflicht nur insoweit, als ihre Jahreserzeugung mehr als 10 Hektoliter Alkohol beträgt. Das Monopol ergreift die Bestände an unversuertem und an versuertem Branntwein, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob er verarbeitet ist oder nicht. Es sind aber Mengen von versuertem oder verzolltem Branntwein, die nicht mehr als 10 Hektoliter betragen, ausgenommen. Damit keine Störung in der Versorgung eintritt, ist vorgesehen, daß Branntweinbestände bis zu einem bestimmten Zeitpunkt noch unvollständig vergällt werden können. Bestände von vollständig vergälltem Branntwein sind wiederum von der Verordnung gänzlich ausgenommen.

Der Preis und zwar sowohl der Uebernahme, wie der Verkaufspreis wird im allgemeinen von der Spirituszentrale mit Genehmigung der Reichsbranntweinstelle festgesetzt. Die Verordnung erweitert sogar das dem Gesamtschutz der Spirituszentrale bisher zustehende Bestimmungsrecht insoweit, als auch besondere Arten von Branntwein und Brennereien berücksichtigt werden können. Auch für Branntwein, der in bestimmten Zeiträumen abgesetzt wird, kann der Preis besonders bemessen werden. Für einzelne Fälle — dabei ist insbesondere an Kornbranntwein gedacht — ist ein vereinfachtes Preisfestsetzungsverfahren vorgesehen, wobei der Vorsitzende der Reichsbranntweinstelle endgültig entscheidet.

Aus dem Ausland eingeführter Branntwein ist ebenfalls an die Spiritus-Zentrale abzuliefern.

Deutsches Reich.

— Bei der Gründung des „Reichsverbandes Ostpreußenhilfe“ wurde beschlossen, den Reichsfinanzler und den Feldmarschall von Hindenburg um gemeinschaftliche Uebernahme des Ehrenpräsidiums über den Verband zu bitten. Der Reichsfinanzler entsprach dieser Bitte durch nachstehende drabliche an den Verbandsvorsitzenden Oberpräsidenten v. Batocki gerichtete Erwiderung:

Euer Erzeltenz danke ich verbindlichst für die Mitteilung über die heute vollzogene Begründung des „Reichsverbandes Ostpreußenhilfe“. Die damit hergestellte enge Gemeinschaft zwischen den von der Kriegsnot betroffenen Teilen Ostpreußens und der Gesamtheit der im Reich und über seine Grenzen hinaus in edlem Weltfreit gebildeten Hilfsvereine betrachte ich als kostbares neues Zeugnis für den uns und unsere Verbündeten zum Siege führenden Geist unbedingter gegenseitiger Opferbereitschaft. Ich rechne es mir deshalb zur hohen Ehre, das Ehrenpräsidium des Verbandes zu übernehmen und an der Durchführung der ihm gestellten großen Aufgaben nach Kräften mitwirken zu dürfen.

gez. Bethmann Hollweg.

— Die Generalversammlung des Verbandes der Baugeschäfte nahm gestern die Bedingungen für die Erneuerung der in Groß-Berlin geltenden Tarifverträge an. Vom 15. April ab erhalten die Maurer, Zimmerer, Zementierer im Tarifbezirk Groß-Berlin einen Kriegsteuerzuschlag von elf Pfennig auf den bisherigen Tariflohn. Bei den Hilfsarbeitern beträgt der Zuschlag vierzehn Pfennig.

— Zu dem von uns mitgeteilten Programm einer konservativen Vereins- und Werbetätigkeit bemerkte die „Freis. Ztg.“, zutreffend, daß die Konservativen „gar nicht daran denken, in der Bekämpfung der Gegner andere Methoden und eine andere Tonart anzuwenden, als vor dem Kriege. Erfreuliche Ausflüchte bietet das nicht. Aber wir können es nicht ändern.“ Die fortschrittliche Volkspartei werde die nötigen Lehren zu ziehen wissen.

— Dem Vernehmen nach sieht eine Bundesratsverordnung bevor, welche den freien Malzhandel, in dem die Preise ungeheuerlich getrieben worden waren, verbietet. Berechtig bleiben allein die durch den Deutschen Brauerbund gehenden Abschlüsse.

— Die Regierung will sich mit der **Waren-Umsatzsteuer** allem Anschein nach abfinden, bei der Erhebung der Steuer aber die Mitwirkung der Handels-, der Handwerks- u. der Landwirtschaftskammern heranziehen und die Einziehung der Steuerbeträge den Gemeinden übertragen. Diese haben also wieder die ehrenvolle Aufgabe, den Kassierer für Staatssteuern abzugeben; es wäre mindestens zu wünschen, daß sie dafür auch einen gewissen Anteil an dem Ertrag der Steuer erhielten, die ja sowieso ihrem ganzen Charakter nach eine Gewerbesteuer ist und hiernach den Gemeinden überhaupt zufallen sollte. Die Bedenken schwerwiegender Art gegen die Umsatzsteuer bleiben bestehen, auch wenn die Regierung zur Nachgiebigkeit entschlossen sein sollte.

Tagesneuigkeiten.

Dorfbrand. In der Gemeinde Laiter in Böhmen brach aus noch unbekannter Ursache in einer Scheune ein Feuer aus, das infolge des herrschenden Sturmwindes rasch um sich griff und 18 Anwesen vollständig einäscherte. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Unter Mordverdacht verhaftet. Der Frauenmord in Rabebühl bei Dresden, der feinerzeit großes Aufsehen erregte, scheint jetzt seiner Aufklärung entgegenzugehen. Wie erinnerlich, wurde dort die Frau Clausnitzer am 23. Januar, am gleichen Tage, wo ihr Mann ins Feld zurückkehrte, nahe ihrer Wohnung tot aufgefunden. Nachdem verschiedene Spuren sich als unrichtig erwiesen haben, ist jetzt der Provinzreisende Rudolf Voegel, der in der Nähe der Mordstelle wohnt, unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden.

Eine russische Verleumdung. „Nowoje Wremja“, die offenbar einigen französischen Blättern den Ruhm der schamlosesten Verleumdung neidet, behauptet — sie stützt sich dabei auf eine angebliche Mitteilung des „Journal des Balkans“, das in Bulgare erscheint —, man habe in Deutschland eigene Krematorien erbaut, in denen die Leichen auf einen gewissen Grad erhitzt werden, um daraus Fett zu gewinnen. Aus diesem Produkt wird dann nach Ansicht des Petersburger Standalblattes das Ghzerin erzeugt, das man bei der Herstellung der deutschen Artilleriemunition braucht.

Blutaten im Wahnsinn. Auf der Wache in Wien wurde, wie der „N. N.“ meldet, der Landsturm-Infanterist Leopold Fichtner plötzlich tobjüchtig. Er feuerte mit einer Browninapistole und seinem Gewehr zuerst auf die in der Wachtstube Anwesenden; dann durch das Fenster auf die Straße. Vier Personen wurden tödlich und sieben, von denen zwei auf dem Wege ins Krankenhaus starben, schwer verletzt. Der Wahnsinnige hatte sich eine ganze Kiste Munition zurechtgestellt und wußte sich so zu verschützen, daß ihm weder die Wachmannschaft noch die Feuerwehr, die schließlich aus drei Schlauchleitungen Wasserstrahlen gegen ihn sandte, rasch beikommen konnte. Dann gab er noch 60 scharfe Schüsse ab, bis er endlich nach langer Belagerung von zwei Feuerwehrlenten entwaffnet, gefesselt und, selbst verletzt, im Krankenwagen auf die Irrenabteilung gebracht wurde, wo er als Grund seiner Wahnsinnsthat angab: „Ich habe es im allgemeinen Interesse getan.“ Bisher wurden neun Todesopfer gezählt.

Dr. Ludwig Opel gefallen. Wilhelm und Heinrich Opel zeigten den Tod ihres 36 Jahre alten Bruders Dr. Ludwig Opel an, der am 14. April auf dem Schlachtfelde gefallen ist. Die Todesanzeige beginnt auf seinen Wunsch mit den Worten: „Ueber Gräber vorwärts“ . . . Dr. Ludwig Opel ist der jüngste Bruder der bekannten Rab- und Autofahrerfamilie in Rüsselsheim und war Mitinhaber der Fabrik. Er hat selber mehrere Preise bei der Prinz-Heinrich-Fahrt davongetragen.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, den 20. April 1916.

Wettervoraussage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag, den 20. April 1916:

Veränderliche Bewölkung, zuweilen wieder zu Niederschlägen neigend.

Regelung der Vieh- und Fleischversorgung.

Zu einer Besprechung über diese Frage hatte der Landrat die Fleischmeister und Viehhändler des Kreises sowie Interessenten am Dienstag in das Hotel „Drei Berge“ eingeladen, dessen Saal auch dicht gefüllt war. Bei Eröffnung der Besprechung bemerkte der Landrat, daß er nach Inkrafttreten der Bundesratsverordnung vom 27. März das Bedürfnis gehabt, persönlich mit den interessierten Kreisen Fühlung zu nehmen. Die neue Verordnung wolle die Fleischversorgung in gesunde Bahnen lenken, Rechte und Pflichten genau feststellen. Auf den ersten Blick erscheine die Verordnung schwer verständlich, selbst für Berufs-

beamte und Kommunalverbände, und sie erfordere genaues Studium. Die Neuregelung der Vieh- und Fleischversorgung umfaßt drei Gebiete: 1. den Verkauf bzw. die Beschaffung von Vieh, 2. die Verteilung der Schlachtungen und 3. die Regelung der Fleischversorgung.

Durch behördliche Verteilung der Schlachtungen wird jedem Kommunalverbande eine bestimmte, von der Reichsstelle festgesetzte Zahl von Schlachtungen zugewiesen, die nicht überschritten werden darf. Die Verteilung an die Meister erfolgt auf Grund der bisherigen Ausdehnung des Betriebes, in Städten durch den Magistrat, für das flache Land durch den Landrat zunächst für die Zeit bis 31. Mai, dann monatlich. Hinsichtlich des Verkaufs von Vieh herrschen viel Zweifel und zwar infolge des erangenen Aufrufs des Schlesischen Viehhandelsverbandes, wonach angenommen worden ist, jeder Viehkäufer müßte das Vieh direkt an den Verband abliefern. Dem ist nicht so, es soll dem Verband nur ein Vorkaufsrecht gesichert werden zur Versorgung der Armee und der Kreise mit wenig Vieh und reicher Bevölkerung. Dabei werde der Kreis Sirchberg besonders berücksichtigt werden müssen. Für die nächsten Tage, also zur Osterversorgung, dürfen die Fleischer ihr eingekauftes Vieh noch schlachten; spätere Regelung und Verteilung erfolgt nach dem Ergebnis der Viehzählung vom 15. April d. J. Soweit die Händler oder Fleischer in der Lage sind, Vieh im Kreise aufzukaufen, geht alles seinen Gang; nur müssen sie bei jedem Viehankauf dem Viehhandelsverbande Anzeige machen, und die Fleischer müssen die Freigabe des selbst benötigten Viehs beantragen. Gedruckte Karten dazu stehen zur Verfügung und gehen an den Vertreter des Verbandes, den hiesigen Schlachthofdirektor Schmidt, der zur Wahrnehmung des Amtes vom Militärdienst bis auf Weiteres beurlaubt worden ist. Der Ankauf von Vieh in den Nachbarkreisen ist von jetzt ab unmöglich, wodurch mancher Fleischer in schwierige Lage kommt. Die Kreisbehörde wird hier sowie bezüglich der alleinlebenden Geschäftsfrauen helfend eingreifen müssen. Das dem Kreise fehlende Quantum Vieh hat der Verband zu liefern; es wird auf dem Schlachthof öffentlich verkauft, allerdings nach Deckung des Militärbedarfes. Hauptfestsetzung die gerechte Verteilung des Viehs. Bei Festsetzung der Schlachtungsanzahl ist der Militärbedarf auszuscheiden. Was endlich die Regelung des Fleischverbrauchs betrifft, so hat der Kreisausschuß darüber noch nicht entschieden. Die Fleischkarte erscheine aber als das beste Mittel zu einer gleichmäßigen gerechten Verteilung des Bedarfs. Da die Zahl der Schlachtungen erheblich geringer, nämlich die Hälfte der bisherigen sein werde, ist große Einschränkung geboten; die fleischlosen Tage haben bisher wenig genützt, die Sorge für Unterhaltung des Nutztviehs bleibt auch die Hauptsache. Schwierigkeiten werden sich allerdings bei der Verbrauchsregelung in bezug auf den Fremdenverkehr im Gebirge ergeben, wie dies schon bei der Proklarte vorlag. Der Geschäftstand soll doch in der Lage sein, seinen Beruf auszuüben. Vielleicht können da die Zahlen der Schlachtungen für die Sommermonate vermehrt werden. Zur Kontrolle für die Fleischer werde ein Schlachtbuch eingeführt mit Hilfe der Fleischbeschauer und Schlachthofbeamten.

Zum Schluß bemerkte der Landrat bezüglich der Uebergangszeit, daß die Fleischer nicht etwa jetzt draußlos schlachten sollten, da sie dies Quantum dann weniger erhalten. Er persönlich habe zu den Fleischern das Vertrauen, daß sie nur soviel schlachten werden, als dringend nötig sei und mithelfen, der Rundschaft die Fleischknappheit klar zu machen, die im ganzen Reich besteht, und zwar in Großstädten noch mehr als hier.

Auf den Vorschlag, werds Verteilung des Viehes eine Kommission zu ernennen, bemerkt Schlachthofdirektor Schmidt, daß dies durch einen unparteiischen Beamten ehrenamtlich geschehen soll; eine sogenannte Viehbaut erfordere erhebliche Kosten. — Gewünscht wurde auf eine Anfrage des Landrates, das überwiegene Vieh den Fleischern lebend zuzuführen, da es geschlachtet im Sommer unter dem Transport leiden würde. Das Vieh müsse bei Ankauf im Schlachthofe bar bezahlt werden, etwaige Reklamationen seien unzulässig. Die alleinlebenden Meisterfrauen müßten sich an Geschäftsfreunde oder Händler wegen Deckung ihres Bedarfs wenden. Das von den Meistern angekaufte, nicht selbst benötigte Vieh wird gegen 3 Proz. für Rinder und 6 Proz. für Kälber Provision des Wertes vom Viehhandelsverband, dessen Vertrauensmann für den Kreis Sirchberg der Rentier W. Rasche ist, abgenommen mit Sirchberg als Erfüllungsort.

Weiter eruchten verschiedene Meister den Landrat um fixierte Festlegung der Höchstpreise für die Landwirte, die vielfach mehr gefordert. Der Landrat bemerkte dazu, daß für die Viehändler jetzt in die auswärtige Konkurrenz wegfallen, auch hätten die Fleischer sich oft selbst überboten in Preisen. Hier werde jetzt schärfer aufgepaßt werden.

Landtagsabgeordneter Wenke führt aus, daß das Ueberstreichen der Höchstpreise vielfach „so hintenrum“ gemacht werde in Gestalt von Geschenken an die Ehefrauen oder Kinder der Viehverkäufer, dies sei zu verurteilen und strafbar.

Der Landrat stellte als wirksames Mittel gegen etwaige Ueberschreitung der Höchstpreise die Entziehung der Schlachterechtigung oder die Beschlagnahme in

Ausficht, da die festgesetzten Preise völlig ausreichen. Erwähnt wurden ferner Ueberschreitungen durch die Seeresverwaltung selbst. Einer geäußerten Ansicht, als ob die Seeresverwaltung an Höchstpreise nicht gebunden sei, trat Vertrauensmann Raschke entschieden entgegen. Der Landrat verpflichtete dem bei, da für diese Verwaltung die neuen Bundesratsbestimmungen voll gelten. Ein etwaiger Ankauf durch die Truppenverbände hat jetzt zu unterbleiben. Weiterhin wurde betont, daß Differenzen über Viehkauf durch Sachverständige beurteilt werden, und dem Landrat jeden Fall telephonisch mitzuteilen. Eine Ueberschreitung bei Minderqualität gelte als Ueberschreitung der Höchstpreise. Hinsichtlich des doppelten Verkaufs wurde bemerkt, daß dieser nicht strafbar, aber schadenersatzpflichtig sei. Die Frage, ob das vor Wochen fest in anderen Kreisen gekaufte Vieh jetzt noch hierher eingeführt werden dürfe, wurde verneint; es muß gegen die übliche Provision den Ausländern der betreffenden Kreise zugewiesen werden. Bezüglich der Fleischversorgung im Gebirge und Bezug besserer Sorten von auswärts schlägt der Landrat vor, eine Aufstellung des durchschnittlichen Bedarfs zu machen und ihm einzureichen.

Der Landrat schloß die Besprechung mit der nochmaligen Bitte, sich strikte an die erlassenen Bestimmungen zu halten, besonders die Kaufanzeigen nicht zu versäumen, dann werde er mit dem Fleischergewerbe ebenso gut zusammen arbeiten können, wie jetzt mit dem Bäckergewerbe. Die Versammlung dankte dem Landrat für die Aufklärungen durch Erheben von den Plätzen.

* (Die Stadthauptkasse) ist, abgesehen von der Auszahlung der Kriegerfamilienunterstützung, vom 25. April ab bis auf weiteres für den Kasernenverkehr nur in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr geöffnet.

* (Zirkus Barum kommt nach Hirschberg.) Man schreibt uns: Auf seiner diesjährigen Tour wird dieses gut renommierte Zirkusunternehmen, das durch die unfreiwillige Löwenjagd in Leipzig damals Tagesgespräch wurde, auch zu ganz kurzem Gastspiel hierher kommen. Eine Fülle exotischer Tiere ist in Barums Hirschen vereinigt. Zirkus Barum bietet uns ein dreiteiliges Programm: eine Völkerschau, einen wandernden Zoologischen Tierpark und einen equestriertisch-hippologischen Teil. Ein ganzes Heer von Künstlern ist für diese Weltschau verpflichtet, ganze Truppen Australier, türkische Fakire und Derwische, unverwundbare Feuerfresser und Fackeltänzer begleiten dieses Hirschenunternehmen und werden auch hier ihre heimatischen Sitten und Gebräuche vorführen. In den vielen ausgedehnten Zeltanlagen befindet sich eine regelrechte Menagerie mit Tieren aus allen Erdteilen. Da sind die brüllenden Löwen, die Polar-Eisbären, der 75 Zentner schwere Niesen-Elefant, die Grieslabären, Lamas, Zebras, Gänse, Schimpanfen und Affen, die schönen Kassepferde vom Vollblut herab bis zu den kleinen niedlichen Irlander- und Shettlandponys. Zurzeit gastiert das Unternehmen in Liegnitz. Sein Eintreffen in Hirschberg dürfte Anfang Mai erfolgen.

* (In dem Vortrag von Hermann Hoppe:) „Hirschberg in unserer Kinderzeit“ hat sich ein Fertum eingeschlichen. Das von Hoppe erwähnte Bild der alten Heiligen-Geist-Kapelle im R. G. B.-Museum ist nicht von Fräulein Kossak gemalt, sondern von Fräulein Stenzel, von der auch noch mehrere andere sehr hübsche Bilder in dem Museum zu finden sind.

d. (Die Tischler-, Drechsler- und Holzbildhauer-Zwangsinnung) hielt Montag im „Schwarzen Adler“ das Osterquartal ab. Nach der Freisprechung von sieben Lehrlingen erstattete Kassierer Haase den Jahres-Rechnungsbericht. Die Einnahmen 1915 betragen 407 Mark, die Ausgaben 323 Mark, das Innungsvermögen einschl. Sparguthaben 119 Mk. Obermeister Nigger berichtete über die Liegnitzer Jahresversammlung der Kranken- und Unterstützungs-kasse für selbständige Handwerksmeister im Bezirk Liegnitz. Aus der Kasse sind während des dreijährigen Bestehens über 100 000 Mark Unterstützungen gezahlt worden. Die Mitgliederzahl ist seit 1. Januar 1915 von 2061 auf 1970 gesunken, dürfte aber mit Friedensschluß wieder steigen. Da der Wochenbeitrag von 50 Pf. ein zu erschwingender ist, sei der Beitritt allen noch nicht 45 Jahre alten Meistern zu empfehlen. Wie mitgeteilt, übt ein hiesiger Unternehmer das Tischlerhandwerk aus, ohne dies als Gewerbebetrieb zur Besteuerung angemeldet zu haben; es wurden auch Militär-Beurlaubte dabei verwendet, auf Beschwerde aber zurückgezogen. Die Innung hat durch die Handwerkskammer weitere Schritte getan; die Entscheidung steht noch aus. Das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule soll ersucht werden, auf die Teilnahme der Lehrlinge an den Jugendwehr-Übungen zu achten. Beschlossen wurde, sich an der Raegeln des Eisernen Buches zu beteiligen. Auf Anfrage wurde festgestellt, daß Meister, die wegen mangelnder Beschäftigung ihren alten Beruf nicht mehr ausüben, aber das Gewerbe nicht abmelden, zur Weiterzahlung der Innungsbeiträge verpflichtet sind, aber auf Antrag bei mangelhafter Lage von der Zahlung befreit werden können.

* (Von der aktiven Radfahrer-Kompagnie des Jägerbataillons 5) wird uns berichtet: Dem Jäger Schulz wurde für zwei mutige Patrouillengänge über einen Fluß die sächsische Friedrich August-Medaille verliehen. — Für zwei gefahrvolle Erkundigungen in die feindliche Postenkette hinein erhielten Jäger Kreuz und Fiebig das Eisene Kreuz. — Der Gefreite Ballack wurde zum Oberjäger außer der Reihe befördert, weil er sich vor dem Feinde ausgezeichnet hat.

* (Die Talsperre in Mauer) hatte in der Zeit vom 1. bis 15. April einen Zufluß von durchschnittlich 15 Kubikmetern in der Sekunde und einen Abfluß von 15,65 Kubikmetern in der Sekunde.

* (Den städtischen Eierverkauf) betrifft eine Besamungmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

* (Ein Kriegsopferstock.) In dem Gaben für das Jägerheim in Marburg gesammelt werden, gelangt heute Donnerstag in der Gnadenkirche zur Aufstellung. Der Opferstock ist von Holzbildhauermeister Kriebel hier gefertigt und ist in dessen Geschäft bis Donnerstag Abend ausgestellt. Er verdient die Beachtung aller Freunde des Kunstgewerbes.

wb. (Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee) und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin W. 9, Bellevuestraße 14, teilt folgendes mit: Das Verbot Rohkaffee zu rösten, das gleichzeitig mit der Kaffeebestandsaufnahme erfolgte, wird hierdurch für Haushaltungen, die sich zurzeit im Besitz von Rohkaffee befinden, insoweit aufgehoben, als das Rösten von Rohkaffee mengen bis zu 10 Kilogramm gestattet wird.

us. (Fahnen heraus!) Anlässlich des zugunsten der Kriegsfürsorge von dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein am Gründonnerstag stattfindenden Osterier-Tages werden unsere Mitbürger von Hirschberg und Gummersdorf gebeten, zu flaggen.

ng. (Kirchenmusik.) Bei der Matthäuspassion von Niepel, welche Karfreitag, nachmittags 5 Uhr in der Gnadenkirche aufgeführt wird, sollen die Chöre der Jünger nur von Männerstimmen ausgeführt werden. Erst bei der Beteiligung des Volkes an den Vorgängen treten auch Sopran und Alt hinzu. Der letzte gemischte Chor: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an“ ist als Engelschor gedacht. Zum Eintritt berechtigende Textbücher sind in den hiesigen Buchhandlungen von Köbbe und Springer, wie auch an der Kirchentür für 10 Pf. zu erhalten.

* Hirschbach, 19. April. (Das Eisene Kreuz) ist dem Gefreiten Paul Lange von hier verliehen worden. Es ist dies bereits der zweite Sohn aus der Familie, der diese Auszeichnung erhalten hat.

a. Duerbach, 18. April. (Gemeindevorsteherwahl.) Für den verstorbenen Gemeindevorsteher Leberecht Dreßler wurde der erste Schöffe Ernst Dreßler Nr. 105 gewählt.

Denkt an uns!



Sendet

Galem Aleikum
(Hohlmundstück)

Galem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: NI 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pf. d. Stück.

20 Stück. feldpostmäßig verpackt, portofrei!
50 Stück. feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto!

Orient Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden.
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen.

Trustfrei!

* **Rabishau**, 19. April. (Das Eiserne Kreuz) erhielt der Unteroffizier **Willy Schöfel** im Infanterie-Regiment Nr. 19, Sohn des Postsekretärs **A. Schöfel** hier.

* **Lähu**, 19. April. (Das Eiserne Kreuz) ist dem Leutnant der Reserve **Arthur Kettner** in einem Eisenbahn-Regiment im Westen verliehen worden.

wp. Löwenberg, 18. April. (Verschiedenes.) Der Kreis-ausschuß hat bestimmt, daß Hauschlachtungen von Schweinen dem Kreis-ausschuß schriftlich anzuzeigen sind. Die Anzeige hat 48 Stunden vorher durch die Ortsbehörde zu erfolgen. Die Schlachtung darf nur erfolgen, wenn behördlicherseits kein Verbot ergangen ist. — Für den Kleinverkauf von Kartoffeln ist der Höchstpreis für den Kreis Löwenberg auf 5,25 Mark für den Zentner festgesetzt worden, soweit nicht von Städten oder Gemeinden ein anderer Höchstpreis festgesetzt ist. — Das Eiserne Kreuz erhielt Oberläger **Alfred Knobloch** aus Schmottseifen und Reservist **Nich. Puhl** in Sobblein. — Gefallen ist der Tischler **Birl** und der Landwirt **Hermann** in Kunzendorf u. B.

* **Greiffenberg**, 19. April. (Verschiedenes.) Der Magistrat hat die Höchstpreise für Kartoffeln auf 5,25 Mark für den Zentner und auf 6 Wg. für das Pfund festgesetzt. — Dem jüngsten Sohne des verstorbenen Kaufmanns **Ferdinand Seidel** hier, Sanitätsrat **Dr. med. Ernst Seidel**, wurde durch den König von Sachsen das Ehrenkreuz für freiwillige Krankenpflege verliehen. — Bahnteilhaber **Max** ist von Greiffenberg nach Lauban und Eisenbahn-Unterassistent **Franke** von Siebenbrunn nach Greiffenberg veretzt.

xl. Landeshut, 19. April. (Verschiedenes.) Vom 24. April ab wird die wöchentliche Brotmenge von 1800 auf 2000 Gramm erhöht. Von diesem Zeitpunkt ab fallen die bisher ausgegebenen Zusatzbrotmarken für die leichter Beschäftigten wieder weg. Vergleute unter Tage erhalten Zusatzkarten von wöchentlich 1000 Gr., Vergleute über Tage, Kesselschleifer, Gerber, Ziegeleiarbeiter, Glasmacher, Munitionsarbeiter, Angestellte von Lastfuhrwerken, Schmiede, Steinschläger, Forstarbeiter solche von 500 Gramm wöchentlich. Den Bäckereien ist das Bereiten von Kuchen und Torten verboten. — Das Eiserne Kreuz haben erhalten Gefreiter **Gustav Krause** hier und Unteroffizier **Robert Staudt** aus Trautliebendorf.

l. Wittgendorf, 18. April. (Der Antrag auf Errichtung einer Güterladestelle) ist wiederum abgelehnt worden, weil wegen der ungünstigen Verhältnisse umfangreiche Erdarbeiten erforderlich wären, die zu hohe Kosten verursachen. Dagegen hat der früher bedeutendste Interessent, die Gemeinde **Schwarzwaldau**, in **Rothenbach** eine Güterladestelle erhalten.

Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 19. April.

Das Reichsgericht hatte aus formellen Gründen das Urteil der hiesigen Strafkammer aufgehoben, durch das das 21jährige Dienstmädchen **Minna D.** von hier wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Das Mädchen hatte ihre Dienstherrin, eine Fleischermeisterfrau, in ganz erheblichem Umfange um Wäschestücke, Geldbeträge u. s. w. im Gesamtwerte von mehreren hundert Mark bestohlen. Das Reichsgericht hatte die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurückgewiesen, die wieder auf eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis erkannte.

Des schweren Diebstahls im Rückfalle machte sich der vielfach vorbestrafte Arbeiter **Anast Beer** im September in **Mauer** schuldig. Er stieg in die Stube seiner Quartierwirtin durch ein Fenster ein, stahl 22 Mark und verschwand damit. Urteil: ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Wegen Bedrohung mit Totschlag sowie Rückfallbetruges in zahlreichen Fällen wurde gegen den Barbier und Handelsmann **Karl Weiskopf** aus Friedeberg a. N. verhandelt. W. hatte an seine von ihm getrennt und in Scheidung lebende Ehefrau Ansichtskarten mit Androhung einer gewalttätigen Tötung geschickt. Er verlegte sich auch aufs Schwindeln, um sein Leben zu fristen. So schwindelte er ab: einer Gastwirtin in **Rabishau** 8 Mark, einer Krämerin in **Querbach** 200 Zigarren, einem Gastwirt in **Hirschberg** 10 Mark, und in **Schwerin** 10,50 Mark. In **Marlissa** hinterließ er eine Reche Schuld von 2,90 Mark. Er wurde wegen der Bedrohung sowie Rückfallbetruges in fünf Fällen zu insgesamt einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Auferstehung der Toten.

Von **Rudolf Herzog**.

Nun wandern wie in jedem Jahr
Die blauen Tage durch das Land,
Es spielt der Wind in unserm Haar
Wie eine weiche Frauenhand.
Wir heben uns von unsren Knien —
Weiß keiner, was mit ihm geschah, —
Und alles, was gestorben schien,
Es lebt, es lebt, und ist uns nah!

Denn über Tag und über Nacht
Ward Blütenweiß des Waldes Saum,
Und was der Tod an Not gebracht —
Schaut her, es war ein Wintertraum.
Und blüht der alte Schlehdornstrauch
Im Maasgeröll, vom Blut getränkt,
Dann blüht's in all den Herzen auch,
Die wir am Dornbusch eingesenkt.

Und blaut in Flanderns Wiesengrund
Ein Teppich von Vergikneinnicht,
O glaubt, es ist der Schläfer Mund,
Der aus dem Sprießen zu euch spricht.
Der Schläfer ist's, der Leben träumt
Und ewiglich den Tod nicht schaut,
Wenn schwerbedeckt von Blüten schäumt
In Polens Forst das Seidekraut.

Ihr grauen Mütter, gramgebüdt,
Ihr blonden Frauen, tränenblind,
Die Stimmen, die dem Ohr entriekt
Sie wachen auf im Frühlingswind.
Sie küssen: „Mutter, liebste Frau,
Wir standen auf aus schmalem Bett
Glaubt ihr, daß Gott die Erdenau,
Geweckt und uns vergessen hätt?“

Wir sind dabei zu jeder Frist,
In jedem Sauch, den Blüten weh'n . . .
O Schlaf, hab Dank! Denn selig ist
Bei euch, bei euch das Auserles'n . . .“
Es wandern still, in weichem Schritt,
Die blauen Tage, golddurchweht —
Ein Frauenlächeln wandert mit,
Weither — weithin: „er lebt — er lebt.“

tu. Der Erreger des Flecktyphus entdeckt? Nach einer Mitteilung des Oberberrückführers des russischen Roten Kreuzes an der (russischen) Westfront, **Grafen Beningsen**, soll es dem Prof. **Nedigajelow** und der **Lebtin Burewa** gelungen sein, den Erreger des Flecktyphus zu entdecken.

× Kleine Mitteilungen. Der bisherige außerordentliche Professor an der Universität in Genf **Dr. Eberhard Bruch** ist zum außerordentlichen Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in **Breslau** ernannt worden.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 19. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Deßlich der Maas nahmen unsere Truppen in Bevollständigung des vorgestrigen Erfolges heute Nacht den **Steinbruch** südlich des Gehöftes **Daudromont**. Ein großer Teil seiner Besatzung fiel im erbitterten Bajonettkampf, über 100 Mann wurden gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Ein französischer Gegenangriff gegen unsere neuen Linien nordwestlich des Gehöftes **Thiaumont** scheiterte.

Kleine feindliche Infanterieabteilungen, die sich an verschiedenen Stellen der Front unseren Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen. Deutsche Patrouillen drangen auf der **Combrès** Höhe in die feindlichen Stellungen ein und brachten einen Offizier und 76 Mann gefangen ein.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front lebhafteste Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Churchill von der Front zurück.

wb. London, 19. April. Lord Churchill ist wieder in London eingetroffen und hat **Lloyd George** aufgesucht.

Eine neue Anfrage Wilsons.

wb. Washington, 19. April. Die **Reuter** meldet, wurde der amerikanische Botschafter in **Wien** beauftragt, bei der österreichisch-ungarischen Regierung anzufragen, ob die

russische Bark „Imperator“ von einem österreichisch-ungarischen Uboot ohne vorhergehende Warnung torpediert worden ist.

Villa!

wb. Amsterdam, 19. April. Wie ein hiesiges Blatt meldet, berichtet die „Times“ aus Washington: Da man über den Tod Villas nichts näheres erfährt, fürchtet man in Washington, daß die Gerüchte über den Tod Villas aus der Luft gegriffen sind.

**Wenn ein Artikel sich
30 Jahre bewährt hat,**

darf man getrost Zutrauen zu ihm haben. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, seit 1886 auf dem Markte, haben Millionen und aber Millionen Vinderung bei allen Erkrankungen der Luft- und Atemwege gebracht. Einen besseren Beweis gibt es nicht. Nur müssen Sie beim Einkauf stets auf den eingetragenen Namen „Fay“ achten.

Wald-Pädagogium Zobten am Berge, Bez. Breslau, Streng gereg. Internat. Vorschule, Sexta, Sekda. Einjähriges, Prospektl. inkl. sämtl. Schulgattgn. indiv. Unterr. Tel. 77.

Bekanntmachung!

Wegen Einberufung zum Heere stelle ich mein Geschäft ein, und fordere diejenigen Kunden, welche mir schon länger als ein halbes Jahr Geld schulden, auf, möglichst bald an meine Frau Agnes Lisiecki zu bezahlen.

Achtungsvoll

Leo Liesiecki, Schwarzviehhändler, Hirschberg, Gasthof „zur Glocke“.

Der Neubau einer Einfamil. Villa in Schreiberhau Wir erhalt. große Sendungen blutreicher

ist im ganzen oder geteilt zu vergeb. Off. C 135 an d. „Boten“.

Bitte beachten Sie die Preise in meinen Schaufenstern!

Preiswert!!

Frauenhüte mit und ohne Federn 3, 4, 5, 11 Mark u. f. w.

Kinderhüte 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt. u. f. w.

Herren- u. Knabenhüte in allen Preislagen.

Frau Ernst, Fußgeschäft, Alte Herrenstraße 23/24, geradeüber der Braugasse.

Prima rotstieligen **Rhabarber** (gebünd. u. lose) liefert von jetzt ab jedes Quantum R. Scholz, Diegnitz, Bahnhstf. 6. Fernsprecher 1408.

Speise = Fische, Schellfisch, Cabliau, Schollen, Rotbarsch, Ostseedickköpfe, Seelachs.

heute Donnerstag Markt und im Laden.

Warnemünder Fischkosthaus Dunke Burgstraße.

Einige Zentner Saattartoffeln preiswert zu verkaufen. Frau Junge, Erdmannsdorf, Schlohmühle.

Kartoffelbeete sind Freitag früh 1/8 U. an d. Deberrealsch. a. vgb.

2 Räder, 95 cm mit Achse, 1 eis. Schaufelst., 100x75x18 cm, auch 3. Freistell., 1 Kopierpresse, 1 Grasmäher, 30 cm, ein Ausleger für elektr. Licht sowie II. Drehbant zu verkaufen Krummhüb., Dierniederlage, II.

Starke Liguster-Sträucher, ca. 1 m hoch, gleich fertige Becken gebend, das Hundert zu 12,50, das Tausend zu 120,00 Mt., off. **Otto Pfannschmidt,** Jannowitz am Riesengebirge.

Frühjahrs-Neuheiten

Damen-Mode-Artikeln

Tellerkragen | Halsrüschen | Garnituren
Eckenkragen | Blusensattel | Schleier
Nackenkragen | Jabots | Krawatten

Tüll- und Batist-Lätze für Damen-Blusen.

Damen - Jacken

aus Kunstseide und feiner Wolle, elegante Formen, entzückende Farben.

Unterröcke

aus Seidentrikot elegant und schmiegsam Alpakka-Seiden-Röcke

Korsetts

Schürzen

Stroh-Hüte

für Damen, Herren und Kinder | Moderne Formen | Gediegene Neuheiten

Unsere Auswahl aller zur

Kinder-Bekleidung

notwendiger Artikel ist **sehr groß.**

Elegante Neuheiten in:

Kinder-Mänteln | Kinder-Sweatern
Kinder-Kleidchen | Kinder-Strümpfen
Kinder-Häubchen | Kinder-Hörschen
Kinder-Mützen | Kinder-Röckchen
Kinder-Jäckchen | Kinder-Leibchen

Sämtliche Artikel für Neugeborene!
Erstlings-Ausstattungen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Kaufhaus R. Schüller, Hirschberg i. Schl.

Bahnhofstraße 58a
Telefon 148.

Packkisten, gebrauchte, nur große, suchen Conrad & Kriegel.

Schreibmaschine, gebr., nur in best. Zustande, sucht a. Kauf. u. erb. Off. m. Preisang. unt. A 133 an d. Exp. d. Boten.

Gut erh. Kinderwagen, Gummiräd., prsw. a. vl. Cunnerrsd. 204.

Standhafter, gebr. Kinderwagen billig zu verkaufen bei **Aliner, Bahnhofstraße Nr. 46.**

Gebr., gut erh. Klappwagen wird zu kaufen ges. bei Ruffert, Selterstraße Nr. 22, Gartenhaus.

Gut erhaltener Klappwagen zu kaufen ges. Off. unt. E 137 an die Exped. des „Boten“ erb.

Kinderbettst. m. Matr., 2 Bodenfenster m. Rahm. a. vl. Sand 16.

1 f. u. Chaisel, 1 dtl. gr. Kommode, 1 Herrenschreibt., 2 eleg. schw. Säulen m. Figuren bill. zu verkaufen Promenade Nr. 2a.

Gebrauchte, einfache **Zimmereinrichtung** f. Landhaus gesucht. Auerbiet. mit Preis unter F 138 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein gebr. Damenrad, fast neu, bill. zu verkauf. bei S. Schröter, Fahrradhandlung, Poststraße 7.

Größere Posten gebrauchte **Rotweinflaschen** zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter U 151 an die Exped. des Boten.

Kiefernklötzer verkauft Stonsdorferstr. Nr. 20, Hirschberg.

Kaiserkrone ertragreichste Frühkartoffel. Mtgt. Obermons. Tel. Görlitz 913.

Einige Zentner **Pferdeheu** suche zu kaufen und erbitte Off. H. Weismann, Dachdeckermeister.



Am 5. April starb den Heldentod fürs Vaterland in schweren Kämpfen durch Granatschuß nun auch mein zweiter innigstgeliebter Sohn, Bruder und Neffe, der Schütze einer Masch.-Gewehr-Kompagnie im Infanterie-Regiment Nr. 192

Alfred Exner

aus **Krummhübel** im Alter von 31 Jahren.

Er folgte seinem ihm vor zehn Monaten vorangegangenen Bruder Paul in die Ewigkeit!

Im tiefsten Schmerz

verw. Frau **Jda Exner, geb. Keese.**

Warmbrunn, Hermsdorferstr. 48, den 17. April 1916.

**Oskar Exner,
Willy Exner,
Hugo Exner,**

Westl. Kriegsschauplatz.

Dresden.

Essen a. R.

Gestern nachm. 14 Uhr
entschlief sanft nach längeren
Leiden unsere liebe
Nichte, Cousine und An-
verwandte, Jungfrau

Pauline Rammach

im 48. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt
an

die trauernden
Hinterbliebenen.

Berbsdorf, 19. April 1916.

Beerdig. Sonntag nach-
mittags 1 Uhr.

H. 77.

Wenn keine Antwort beabsich-
tigt, dann bitte um das Bild.

Verloren

olivgrüner Flauschmantel auf d.
Berge **Boberstein-Bahnhof, Hirsch-
berg (Chaussee).** Gegen gute
Belohnung abzugeben. b. Rutscher
Bildhof, Boberstein.



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft nach achttägigem
Krankenlager, an Herzschwäche, unsere geliebte, herzens-
gute, treusorgende Gattin, Mutter, Schwieger- und
Großmutter und Schwägerin, gewesene

Frau Gutsbesitzer

Karoline Stumpe

geb. Günther

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

der trauernde Gatte nebst Kindern,
2 Söhne, a. Rt. im Seeresdienst.

Langenau, den 17. April 1916.

Beerdigung: Sonntag, den 23. April, nachm. 1 Uhr.

Montag früh starb plötzlich und unerwartet an
Herzschlag, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende
Tochter, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Ernestine König

geb. Freier

im Alter von 56 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille
Teilnahme an

die trauernden Hinterbliebenen.

Hermsdorf (Kynast) u. Rohnstorf, den 19. April 1916.

Beerdigung: Freitag nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
hause aus.

Schmerzliche Erinnerung



zum Todestage meines heißgeliebten,
herzensguten Gatten,

des Geschiedenen

Emil Tschentscher

gestorben den Heldentod am 20. April 1915
im blühenden Alter von 30 1/2 Jahren.

Schon ist ein Jahr entschwunden
Voll Schmerz und voller Qual,
Als ich Dich, heißgeliebter Gatte,
Sah zum allerletzten Mal.
Du sanft'st dahin, wie Rosen sinken,
Wenn sie in voller Blüte steh'n,
Und heiße, bittere Tränen fließen,
Weil Du so ruhest von mir geh'n.
Wer hätte das von Dir gedacht,
Daß Du, geliebter Gatte, so früh zur Ruh' gebracht!
Ach, so früh bist Du von mir geschieden,
Ach, wie umsonst war all' mein Fleh'n.
Drum ruhe sanft in Gottes Frieden,
Bis wir uns werden wiederseh'n!

Gewidmet von Deiner Dich nie vergessenden Gattin

Emma Tschentscher, geb. Linke.

Petersdorf i. Bsg.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Dienstag früh 3 1/2 Uhr verschied sanft nach langem,
schweren Leiden, meine liebe Frau, unsere gute,
treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Schwester und Tante, Frau

Marie Heider

geb. Tschentscher

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Märzdorf b. Warmbrunn, Görlitz, Breslau, Plesnitz.

Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus entschieß sanft nach schweren Leiden meine heißgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Brettmühlensbesitzer

Ernestine Schaefer

geb. Seidrich

im 69. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze namens aller Hinterbliebenen

Julius Schaefer.

Nabischau, den 19. April 1916.

Beerdigung: Freitag, den 21. April, nachm. 1 Uhr.

Statt Karten!

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem plöblichen Hinscheiden meines lieben Sohnes

Karl

sage ich, auch im Namen aller Anverwandten, herzlichsten Dank.

Frau Anna Wiedemann

geb. Jungnick.

Warmbrunn, den 18. April 1916.

Städtischer Eierverkauf.

In der städtischen Verkaufsstelle, Gerichtsstraße 4, kommen am Donnerstag, den 20. April 1916, vormittags von 8 Uhr ab, 3000 billige Eier zum Verkauf. Auf jede Bezugskarte werden 5 Eier zum Preise von 65 Pfg. abgegeben, sofern durch Vorleg. d. Brotbüch. aber eine Familienkopfszahl von wenigst. 5 Person. nachgewiesen wird, 10 Eier zum Preise von 1,30 M.

Hirschberg, d. 18. April 1916. Der Magistrat.

Die Stadthauptkasse wird — abgesehen von der Auszahlung der Kriegerfamilienunterstützung — vom 25. April d. J. ab bis auf weiteres für den Kassenvorkehr nur in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr geöffnet sein.

Hirschberg, d. 18. April 1916. Der Magistrat.

Cunnersdorf.

Kartoffelverkauf für 2 Wochen. — Sonnabend, 22. d. M., — bisher. Preis. — Bezugskarten-Inhab. Nr. 1400—1225 Born. 8—9, Nr. 1224—1049 B. 9—10, Nr. 1048—873 B. 10—11, Nr. 872—697 B. 11—12, Nr. 696 bis 521 R. 1 1/2—2 1/2, Nr. 520—345 R. 2 1/2—3 1/2, Nr. 344—169 R. 3 1/2—4 1/2, Nr. 168—1 R. 4 1/2 bis 5 1/2. — Verkauf ausnahmsl. nur nach Reihenfolge. Rechtzeit. Erscheinen erforderlich. Der Gemeindevorsteher,

Städtische Sparkasse.

Vom 17. ds. Mts. an ist die Kasse wieder täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Festtage — von 8—1 Uhr vormittags und von 3—4 Uhr nachmittags für den Verkehr geöffnet.

Hirschberg, den 10. April 1916.

Der Verwaltungsrat.

Versteigerung.

Dienstag, den 25. d. M., vormittags v. 9 Uhr ab, versteigere ich — am Lindenplatz — in Goldberg (Schlesf.) die zur Konkursmasse d. Erst. Schlesf. Strohpresse-Spezialfabrik gehörigen Bestände, als:

- 1 Blechbiegemasch., 1 Schmirgelschleifmaschine, 1 Abrichtmaschine, 1 Schmieventilat. f. Kraftbetr., 1 kompl. Transmissions, 2 kompl. Vorlegewell., 1 Nischplatte m. Bod., 1 Bandsäge m. Tisch, je eine Partie Zahn- u. Scheibenräd., Achs., Schraubst., Ambosse, Schneidklapp., Draht, Nägel, Schrauben, Drahtgitter, Glisches, Tischler-, Schlosser- u. Dreher-Wandwerkzeug, Guß-, Rund-, Winkel-, Band-, Flach-, Quadrat- u. Bruch Eisen, 1 Schreibtisch, div. Kontormöb. u. Utensilien, 2 Bb. Meyers Legiton, 1 Holzschuppen u. a. m.

Besichtigung von vormittags 8 Uhr ab. Arendt, Gerichtsvollzieher in Liegnitz.

Geschäftl. Anzeigen.

10—12 000 Mark sind als 1. oder 2. Hypothek zu vergeben auf Landwirtsch. Off. unter B 134 an den „Boten“ erb.

8000 Mark suche auf m. neu erbaut. Haus, schuldenfrei, zur 1. Stelle mit 5prozentiger Verzinsung. Off. unt. M 144 an den „Boten“ erb.

10 000 Mark, 8000 Mark, 5000 Mark, u. 3000 Mark mündelst. Hypotheken bald oder später zu bedienen gesucht. Off. unt. J 141 an den „Boten“ erb.

10—12 000 Mark suche a. m. gut geb. Gasth. m. Saal u. ca. 20 Morg. sch. Feld, bißh. schuldenfr., auf 1. Hypoth. zahle 5 Proz. Zinsen. Off. unt. N 145 an den „Boten“ erbeten.

W. ebeldent. Herr leihl. Kriegerstr. frau 150 M. i. Gesch. geg. Nat. Abzahlg. Off. D 136 „Bote“

Prentzel-Baude (Gasthof zum gold. Stern) in Petersdorf i. Nsgb. (300 m Seehöhe)

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder ab 1. Juni cr. einschließlich Kutschertube zu verpachten. Beliebtester Sommer- und Winter-Aufenthalt, 21 Fremdenzimmer, gr. Saal und Gesellschaftsgarten, eig. Teichanlagen. Neu renoviert. Gutes Sommergeschäft in Aussicht. Anfragen zu richten: Prentzelbaude in Petersdorf i. Nsgb.

Andenkenhäuschen zu verpachten Näheres Wolfshau, Hotel Metzgergrund.

Verpachtung. Per 1. Juli verpachte ich die Kutschertube „zum goldenen Schwert“. Hermann Deier, Hirschberg Schl. „Gold. Schwert“. Tel. 460.

Schön gebaute Stadt- und Landhäuser zu verlauf. Näh. dch. d. Besitzer unt. H 140 Exped. des „Boten“.

Haus No. 30 zu Steinseiffen ist zu verlauf. Auskunft erteilt Tischlermstr. Langer daselbst und Frau Anna Rahl, Hirschberg, Papfenstraße Nr. 2, 1. Treppe.

Achtung! Ich suche als Selbstkäufer ein Gut von 50 bis 300 Morgen mit Inventarium zu kaufen. Erik Schiller, Langwasser, Post Mühlseiffen.

Das Haus Nr. 89

zu Ober-Dommitz ist zum 1. Juli zu vermieten oder sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Nr. 30 zu Hohenliebenthal bei Schönau a. d. Rappbach.

Verlaufe schön. Hausgrundst., 2stöd., mit 4 Morg. Gartenland, für Fleischer und Handelsmann gute Nahrung, eignet sich auch f. Getreide- und Heuhändler sowie für Landwirt. Erik Schiller, Langwasser, Bahnst. Mühlseiffen.

Schmiedegrundstück i. gr. Bauernbf. m. Domin. and. Unterr. halb b. maß. Anz. z. vl. od. z. vgh. Off. u. L 143 Bote. Velt., gesund. Arbeitspferd zu vl. Nr. 34 Wernersdorf i. R.

Bestimmt v. Sonnabend mittag ab steht ein Transp. schöner Schweine in verschiedenen Größen z. Verkf. Zapart, Quirl.



Montag nachm. 4 1/2 Uhr entschieß sanft nach kurzer Krankheit ungl. lieb. Vater, Groß- u. Schwiegervater,

Herr Ehrenfried Bagke

im Alter von 83 Jahren.

In Namen der trauernd. Hinterblieb.

Ndr.-Schreiberhan, den 18. April 1916.

Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr v. Trauerhause aus.

Zahnarzt A. Posselt,

Bahnhofstraße Nr. 54, II vis-à-vis tl. Kirche.

Blomben, Zahnziehen

Spezialität:

Gaumenloser Zahnerz.

Sprechstunden: 8—6 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

NB. Auswärt. Patienten werden in einem Tage erled.

Buchhalter, mit allen einschlägigen Arbeiten, Lohn-, Kassenwesen, Kranken- und Invaliden-Vers. vertraut, gewissenh., zuverl. Arbeiter, flott, sicherer Rechner, wünscht sich per 1. Juli d. J. eventl. später zu verändern und sucht mögl. selbst. Position, auf dem Lande bevorzugt. Suchend. ist 30 J. alt, verh., in jeder Beziehung vertrauenswürdig. Beste Empfehlungen und Zeugn. vorhanden. Gest. Off. unter K 223 an Haagenstein & Bogler A.-G. Breslau.

Neumelt., ält. Kuh zu kaufen ges. W. Geister, Wernersdorf, Kreis Bollenhain.

2 junge, hochtragende **Nutz- und Zugkühe,** fast neuer Geschäftswagen b. zu verkauf. Warmbrunnerstraße 16.

Arbeits-Markt.

Versicherung, gut eingeführt, alle Branchen betreibend, sucht **Vertreter** in allen Orten des hiesigen u. d. umleg. Kreise. Offert. u. O 146 an die Exped. des „Vote“ erb.

Maurergefellen

werden noch eingestellt bei **Ottomar Kaiser, Petersdorf.**

Kellner, 30 J. alt, vollst. milit., i. Gebirge sich tät. gew., sucht f. sof. od. später Stellung. Gest. Offerten unter S 149 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Tüchtiger Schuhmacher

sofort gesucht. Off. unter G 139 an die Exped. des „Vote“ erb.

Suche sofort wegen Einberuf. meines jetzigen einen tüchtigen, selbständigen

Bäcker.

Frau Ender, Verbisdorf.

Suche für sofort einen **zuverläss., verheirat. Mann,** welcher reiche Erfahrung in Viehpflege hat und gewillt ist, mit seiner Frau, die das Melken versehen muß, die Beaufsichtigung von einer größeren Jungviehweide zu übernehmen. Freie Wohnung, Lohn und Deputat sichern eine gute Stellung. Offerten unter H 118 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Tüchtiger Ziegelstreicher,

welcher auch das Brennen versteht, für kleine Ziegelei mit Handbetrieb gesucht. Offert. u. K 142 an die Exped. d. „Vote“.

Kräftige Arbeiter

werden angenommen.

Verwaltung der Gasanstalt.

Betonarbeiter gesucht.

A. Daehmel, Gummersdorf.

Verheirat., zuverlässiger Vieh- schläuser mit guten Zeugnissen z. 1. Juni gef. Verf. Vorstell. erw. Med. Posth. Hirschberg, Poststraße 10. Auch kann sich daselbst ein Kutscher melden.

Gesucht zum 1. Mai ein **älterer**

Haushälter oder kräftiger Baukundsche.

Offerten unter G 117 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Suche f. meinen Sohn, der d. Schreibsch. erlernen w., passende Lehrstelle. G. Fischer, Poststr. 10.

Schreibmaschinistin

m. Stenografku. u. all. Schreib- arb. vertr., w. fähig. p. sof. gef. Adler, Bahnhofstraße 16, I.

Suche für m. Filiale Krumm- hübel, Obst-, Gemüse- u. Süd- fruchtgeschäft, 1 gewandte, selbst.

Verkäuferin.

Branchenkundige bevorzugt. Frau Martha Rüder, Arnsdorf i. R.

Suche für mein Kolonialwar- und Drogegeschäft per bald **tüchtige Verkäuferin.**

Offerten unter Z 132 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Junge, erfahrene Verkäuferin

sucht Stell. zum 1. 5. in einem Fleisch- und Würstgeschäft. Angebote unter N 123 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Fräulein 30 Jahre,

wünscht zur Ausbildung in allen Zweigen d. Haush. Aufnahme, am liebsten bei einz. nett. Dame, wo sich Gelegenheit z. Klavier- unterricht bietet. Zuschriften m. Angabe der Bedingungen unter W 131 an d. Exped. d. „Vote“.

Gebildete Witwe

ohne Anhang, in den 40er Jahr., wünscht sich i. Logier- od. Gasth. i. Sommerst. od. Badeort ohne gegenseitige Vergüt. zu betätig. Offert. unter L 76 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Suche zum 1. Mai ein an- fängliches, tüchtiges

Alleinmädchen

(mit Schneidertkenntnissen bevor- zugt.) Frau Maurermeister Egner, Krummhübel.

Suche für 1. Mai ev. später, gute Stell. als Servierf. in nur bess., ganz sol. Hotel, Restaurant od. Café, ev. Buffet a. Restn. (Kantion kann gestellt werden). Werte Offert. unter L 121 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Alleinstehende ältere Frau

zur Krankenpflege gesucht. Nendant Küffer, Hirschberg, Schmiedbergerstraße 14.

Suche für bald eine ältere, zu- verlässige

Landwirtschalterin,

die firm ist in Schweine-, Kälb- und Geflügelzucht, das Ein- wesen versteht und sich mit für Obst- u. Gemüsebau interessiert. Offerten unter J 119 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

2 kräftige **Scheuerfrauen**

für sofort gesucht. F. A. Neumann, Bahnhofsstr. 31.

Für mein 3/4 Jahre alt. Kind suche per sofort oder 1. 5. nettes **junges Mädchen**

aus besserer Familie, das sehr kinderlieb ist. Os. Frühau, Charlottenburg, Kurfürstendamm 183.

Ein 14—15jährig. Mädchen,

kräftig, bescheiden, zu aller Haus- arbeit tagsüber per 1. Mai gef. Off. unt. R 148 an d. „Vote“.

Besseres Mädchen m. sch. Handschrift sucht Nachmitt.- Beschäftigung. Angeb. u. V 130 an d. „Vote“ erb.

Einfache Stütze oder Mädchen für Alles

nach Charlottenburg zu sof. od. spät. gesucht. Bedingungen sind freundl. Wesen u. gute Zeugn. Alter von 16 Jahren an. Beste Behandlung sichert zu Frau Justizrat Guder.

Vorstellung erbitte bei Frau Pohl, Warmbrunn, Herms- dorferstraße Nr. 47, II.

Vermietungen

1—2 Schüler

f. autempf. Pension m. sof. Beaufsichtigung d. Hausarbeiten. Fr. Maria Riedel, verw. Apoth., Wilhelmstraße 14, I.

Sonstige 4-Zimm.-Wohnung, 1. Stock, mit Balkon, Gas, Bad u. reichl. Beigef. bald od. spät. zu verm. Contessastraße Nr. 2. Stube z. dm. Greifenbratstr. 20.

Wohnungen,

2, 3, 4, 5 Zimmer, Küche, Entree, Bad, Keller und Zubehör, Gas und Elektr., automatische Fahr-

Anständiges Logis zu vergeb. bei Hartwig, Warmbrunnstr. 16. beleuchtung. Hermann Beier im „Goldenen Schwert“, Hirschberg. Telefon 460, — 365.

Witfrau mit 2 Kindern sucht p. bald od. 1. 6. 16 Wohnung in Hirschberg od. Gummersd., nicht über 180 Mk. jährlich. Off. unt. P 147 an die Exped. des Vote.

Vereinsnachrichten

Generalversammlung des Konjum-Vereins zu Greiberhau

Sonnabend, den 29. April cr., abends 8 1/2 Uhr, i. Hotel Union. Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz nebst Gewinn und Verlustrechnung p. 1915/16.
 2. Bericht des Aufsichtsrates über die von ihm vorgenommene Revision der Genossenschaft und Prüfung d. Rechnungsabchlusses.
 3. Antrag des Aufsichtsrates auf Genehmigung d. Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 4. Beschlussfassung über die Verteilg. d. Reingewinnes.
 5. Mitteilungen.
- Schreiberhau der 20. Apr. 1916. Der Aufsichtsrat
d. Konjumver. zu Schreiberhau, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. Baughammer, Vorsitzender.

Vergnügungen

„Schneekoppe“, Hirschberg. Telefon 443. * Gerichtsstr. 1. Sehen — Neu!! — Hören „Pianella-Paganini-Geige“.

Brauerei Warmbrunn.

1. Osterfeiertag abends 8 Uhr:

Militär-Konzert.

Berghotel Teidmannbaude, Krummhübel.

Montag, den 2. Osterfeiertag: **Grosses Militär-Streichkonzert.**

„Post-Schänke“.
1. und 2. Osterfeiertag:
Groß-Frei-Konzert.

Kynwasser, Hotel Rubezahl.
2. Osterfeiertag:

Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des L.-Batl. Schrimm. Um regen Besuch bitten ergebenst
A. Fischer, Wittig, Musikleiter.

Früchte-Konserven Ernte 1915

sehr preiswert, solange Vorräte reichen.

Tafelfert. Inhalt	2 Pfd.	1 Pfd.
Pa. Apfelsmus	100	60
Pa. Heidelbeeren	110	70
Birnen, weiß, 1/2 Fr.	110	70
Stachelbeeren, grün	110	70
Kirschen, rote	110	70
Kirschen, Schattenmor.	130	—
Weichselkirschen, große	130	—
Nüsse, Rhein. Ia.	140	80
Mirabellen, Rhein.	140	80
Reinellauden, Rhein.	140	80
Melange Ia., Rhein.	150	80
Erdbeeren Ia.	150	85
Pflirsche, 1/2 Fr., gesch.	150	85
Aprikosen, 1/2 Früchte	160	90
Aprikof., 1/2 Fr., gesch.	180	100

Alois Schwarzer
Inh. Paul Vogt.



Zu Hause
sollten stets Wybert-Tabletten greifbar sein, um sie bei Husten, Heiserkeit oder Katarrh zu verwenden. Wohlwärmend und wirksam!

In allen Apotheken und Drogerien Nr. 1.—

Wibinnet TABLETTEN

Empfehle in großer Auswahl
Trauerhüte
Trauerschleier, Trauerstole, schw. Handschuhe und Strümpfe, schw. Untertailen, schw. Blusen, schw. Broschen u. Uhrketten etc. Getragene, auch nicht von mir gekaufte Hüte werden schnell, sauber und ohne umgearbeitet.
Fa. Grete Herrmann,
Schildauerstr., gegenüb. d. Voten.

Fahseife,
weiße, weiße Wirtschaftsseife m. Salinial, glänzend reinigend und schäumend, in Fäß. ca. 150 Pfd. Inh. brutto f. netto, per Zentner 70 Mk. ab Berlin hat abzugeben Neue Verlags-Gesellschaft m. b. H., Abt. Seife, Berlin NW., Schiffbauerdamm Nr. 20. Fernsprech. Nord. 8040.*

Im Einklang mit den Beschlüssen der Breslauer und anderer auswärtiger Bankervereinigungen machen wir hierdurch bekannt, dass

unsere Kassen und Bureaus
am
Sonnabend vor Ostern,
den 22. April 1916,
geschlossen bleiben.

Fritz Bardele, Bankgeschäft,
Eichborn & Co., Filiale Hirschberg,
Schlesischer Bankverein Filiale Hirschberg.

Gesucht!

werden Lumpen, Knochen, Zeitungen, altes Papier, Alteisen, Altkummel etc. und jeden Vorrat können Sie vorteilhaft verkaufen
bei
August Hartwig Nachf.,
nur Viehmarktstr. 6a, Fernruf 463.

KIOS CIGARETTEN

— TRUSTFREI —

Kleine Kios St. 2 1/2 Pl.
Kurprinz „ 3 „
Fürsten „ 4 „
Welt-Macht „ 5 „
Auto-Klub „ 6 „

Apollo - Theater

(Oberer Theater-Saal)

23.—25. April (Ostern)

Gastspiel: **Rita Hentschel**
Mizzi Senta
Fredy Hannig.

Erstklassiges dezentes Programm!

Porzellan und Steingut

i. weiß, bunt u. blau Rand,
Gasthausgeschirr
empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Wagner,
Porzellanhandlung,
An den Brücken Nr. 5
bei S. Remski.

Tür- und Grabständer
sowie Geschenkartikel
werden in eigener Malerei
angefertigt.

Ruthblumen u. Strohüte

in allen Preislagen und größter Auswahl.
Für Buchmacherinnen bestes Einlaufshaus.
Emil Viebach, Blumenfabrik,
Görlich, Dresdnerplatz 2.

Blusen — Röcke, Unterröcke

bekannt billig.
M. Rahmer, Schützenstraße 6/7,
Ede Bahnhofstraße,
im Hause des Herrn Zelder.

Kontrollkasse,

National, Scheckdrucker mit Totaladdition, gegen Verzählung gesucht. Billigstes Angebot mit Nummernangabe erbeten unter F 274 an die Exped. d. „Voten“.

Sch. zahle auch Baar Geld

für gut erh. Automatenmaschinen mit meiner Firma.
F. Groß, Cunnorsdorf i. R.

4jährige verschulte Fichtenzämlinge und 2jährige Fichten-Sämlinge

offert
Dito Pfannschmidt, Baumschulenbesitzer, Zannowitz Nsgb.

Gebrauchtes, hölzernes **Firmenschild,**
ca. 7 m lang, zu kaufen gesucht. Angebote unter T 150 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Billige Ia. Gemüse-Konserven.

Inhalt der Dose	2 Pfd.	1 Pfd.
Kohlrabi in Scheiben	55	35
Grünsohl, f. gewiegt	55	35
Spinat, fein gewiegt	75	45
Kohlsohl	70	—
Pa. Schnittbohnen	60	38
Feinste ig. Schnittbohnen	70	40
Gemüse-Erbfen	70	40
Zunge Erbfen	80	45
Karotten, gewürfelt	60	35
geschritten	70	40
Erbfen mit Karotten	100	—
m. gew. Karott.	90	—
Ab'schnittspargel, dünn	100	55
extra stark	130	70
Stangenspargel, dünn	160	85
mittel	170	90
Feiner Stangenspargel	185	100
Liegnik, Sauerkraut Pfd.	15	3
Liegn. saure Gurl. St.	10-15	3

Alois Schwarzer
Inh. Paul Vogt.

Wieder eingetroffen

Kaffee Pfd. 1,80

hergest. aus feinst. Bruch-Kaffee und Zusatz,

Hafer-Kakao

aus Erbsmehl M. 2,00.
Reichardt-Schokoladenhaus
Bahnhofstraße 43,
am Hotel Bellevue.

Gebirgs - Leiterwagen

mit geschweißten Reifen
billigst zu haben bei
Paul Köhler, Bahnhofstr. 12.

Zum Eiereinlegen

Garantol,
der beste Beutel, 25 und 40 Pfd.
Engros-Lager:
Drogerie Goldener Becher,
Hirschberg i. Schl., Langstr. 6.

Talg, Wachs,

Küchenfett, Stearinabfälle etc.
kauft zu höchsten Preisen
S. Maul, Seleniastraße.

Frische Ia. Ananasfrüchte

auch im Anschnitt,
Blutapfelsinen süß und dünn-schalig,
6 Stück 90 und 120 Pfd.,
bitt. Orangen St. 13—15 Pfd.,
Zitronen Stück 8—12 Pfd.,
saftige Datteln, Feigen,
Traubenrosinen, Parandisse,
Schalmandeln, Haselnüsse,
große Tafelapfelsinen,
Schl. Ia. Badobst Pfd. 100 S.,
Pflirsche, Birnen Pflaumen,
Ringäpfel, Kirschen empfiehlt

Alois Schwarzer
Inh. Paul Vogt.

Für das Osterfest

empfehle in allergrösster Auswahl zu soliden Preisen:

Hochmod. Herren-Anzüge ein- u. zweireihige Form, Mk. **18,- 24,- 27,- bis 65,-**
 Eleg. Herren-Paletots, Ulster tadelloser Sitz, beste Verarbeitung. **19,- 22,- 28,- bis 54,-**
 Sport-Anzüge, Beinkleider, Westen, Loden-Mäntel und Pelerinen
 Jünglings-Jackett- und Sport-Anzüge, Knaben-Anzüge, haltbare Stoffe und neueste Formen.
 Knaben-Schul-Anzüge, Paletots, Pyjacks, Loden-Mäntel, Pelerinen
 Praktische Mädchen-Kleider, Mäntel, Jacketts, Turnkleider in enormer Auswahl vorrätig.

Meine Spezial-Abteilung für **Damen-Bekleidung** bietet jetzt entzückende Auswahl letzter Neuheiten, wie: Kostüme, Paletots, Covertcoat-Paletots, Seiden-Jacketts und Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Sport-Kostüme, Gummi-, Gummitin- und Loden-Mäntel etc.

Anfertigung nach Mass erfolgt in kürzester Zeit.

G. A. Milke

Inhaber: Karl Schmidt

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. R. **Hirschberg i. Schl., Bahnhofstrasse 9.**

:-: Grösstes Spezial-Geschäft für Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung. :-:

Für den Feiertags-Bedarf:

Kostüme, Paletots
 Moiré u. seidene Jackettes
Gummi-Mäntel für Damen u. Herren
Reise u. Loden-Mäntel
Röcke, Blusen, Jupons
 Kinder-Kleider u. Knaben-Anzüge
 Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, Taschen, Gürtel etc. etc.
Konfektionierte Weißwaren
Kunstseid. Jacken etc.
 ! Allergrösste Auswahl! ! Sehr preiswert! !

Adolf Staeckel & Co.

Neuheiten

sind in folgenden Waren für den

Oster-Bedarf

in reichhaltigster Auswahl eingetroffen!

Damen:	Herren:	Kinder:
Reform-Hemden	Trikot-Einsatz-Hemden	Mäntel bis 3 Jahre
"-Beinkleid.	Beinkleider	Kleidehen
Negligé-Jacken	Nachthemden	Hütchen
Frisier-Jacken	Kragen	Hemdchen
Untertaillen	Manschetten	Beinkleider
Prinzess-Röcke	Ober-Hemden	Prinzessröcke
Stieckerei-Unterröcke	Krawatten	Strümpfe
Strümpfe	Hosenträger	Leibchen; ferner
Nacht-Hemden	Bunte Garnituren	Sämtl. elegante Baby-Wäsche

Preiswert!

Elegant!

Dauerhaft!

Damen- u. Kinder-Schürzen.

Erich Assert Hirschberg, Bahnhofstr. 47

Telefon 638.